

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Bezugs-Preis:
durch die Post bezogen vierfachlich Mr. 1.25
ohne Belehrung.
Postzeitung-Marken Nr. 1661.
Für Österreich-Ungarn: Zeitungssprelliste Nr. 823,
Bezugspreis 1 fl. 52 kr.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Für Aufbewahrung von Manuskripten wird
keine Garantie übernommen.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 21/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Gauitalegebäude. Telephon Amt I Nro. 2515.

1897.

Nr. 269.

Anwältige Filialen in: El. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bülow Bez. Cöllin, Garthaus, Dirschau, Elbing, Neubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr,
(mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Mew, Neufahrwasser, (mit Bremen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard,
Stadtgebiet, Schiblik, Stolz, Stolpmünde, Schönen, Steegen, Stutthof, Tiefenbr., Zoppot.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Am Bußtag.

Der Theodor Mommsen's, des in den letzten Tagen so vielgenannten Historikers, römischer Geschichte leben wir, daß der Senat zu Rom, wenn große Unglücksfälle den römischen Staat bedrohten, besondere Bußtage anordnete zur Sühnung der beleidigten Gottheit. Auch die christliche Kirche schuf regelmäßige Bußzeiten, und die Reformatoren hielten sie dann fest, obwohl sie die Buße des sakramentalen Charakters entkleideten und obwohl vor allem Luther die Forderung der „stoligen Buße“ stellte. Wie aber die Todesstage unserer Lieben in besonderem Maße das Andenken wachrufen an jene, die uns entzogen wurden, wie sie die Trauer verstärken, die unter den Sorgen und Mühen des Werktagslebens zurücktritt, so soll der Bußtag der inneren Einkehr Raum und Wege schaffen. Rückschauend mag der Einzelne prüfen, ob er steis Recht von Unrecht geschieden, ob er jederzeit den graden Weg der Pflicht geschritten; rückschauend mag auch die Gesamtheit erwägen, ob die Gebote der Sittlichkeit noch lebendig sind in unserem Volke.

Gerade in diesen letzten Tagen ist, gewissermaßen als Präliminium zur Bußtagssitzung, des Reichsgerichtsraths Mittelstaedt Broschüre „Vor der Thuth“ in der Presse lebhaft erörtert worden. Er malt grau in grau, in den düstersten Farben erscheinen ihm die Dinge in deutschen Landen, und wenn er Recht hätte, so müßten wir wahrlich alle Ursache haben, auf Luthers Forderung der „stoligen Buße“ zurückzugreifen. Sind unsere Zustände so trostlos, daß sie zu dem äußersten pessimismus berechnen? Nein, wer die modernen Erscheinungen nicht durch die graue Brille des Hypochonders betrachtet, wer noch lebensträchtig ist und jugendfrisch, der muß uns mit dem Dichter die fröhliche Verheißung geben, daß die Sonne Homers auch dem heutigen Geschlechte noch leuchtet. Wohl gibt es gerade in unserem öffentlichen Leben so Manches, was den Besten selbst befremdet und ihm leises Kopfschütteln abringt; aber alles Menschliche ist Stützpunkt, und in einer Zeit, die förmlich nur den Wechsel als das einzige Bleibende stabilisiert, ist es um so mehr Pflicht jedes Einzelnen, auf den öffentlichen Kampfplatz herauszutreten und, jeder in seiner Art, nach seinem Können und Ermessen seine Kraft einzusezen für die Erhaltung der politischen Freiheiten und Errungenchaften des Volkes. In der Militärsfraprozeßreform, die nach längerem Ringen endlich ihre Leidenschaften passirt zu haben scheint, haben wir ein treffliches Beispiel, wie Beharrlichkeit, mit Besonnenheit gepaart, endlich zum Ziele führt.

Manche Erscheinungen unseres öffentlichen Lebens geben, das darf unumwunden ausgeprochen werden, Anlaß zu unerfreulichen Betrachtungen, aber man wird dafür nicht die Allgemeinheit haftbar machen dürfen. Ein Volk kann im landläufigen Sinne des Wortes

nicht Buße thun für das, was gefehlt ist im Laufe der Entwicklung; wohl aber kann es an solchen Tagen, an denen die Arbeit ruht, damit die ernste Betrachtung Raum gewinnt, Klarheit suchen über die Gründe, die zu unerfreulichen Zuständen führten. Und die Erkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung.

Nationalstolz.

Der deutsche Nationalstolz ist kaum je so empfindlich gerissen worden, als durch die andauernde unverklärliche Zurückhaltung, welche die deutsche Regierung gegenüber den unerhörten Frechheiten des Volkes von Haiti beobachtet. Dieses Volk, das nur aus Niggern und Mulatten, welche die ganze Culturfähigkeit der schwarzen Rasse mit allen Zärtlichkeiten ihrer freieren Herren, den französischen Sklavenhaltern vereinigen, ist für eine nachsichtige und gentlemanlike Behandlung vollständig unempfindlich. Es erkennt darin nur eine Schwäche und läßt seinen rohen Instinkten in der Hölle gegen die Deutschen nur um so mehr die Zügel schießen. Welche thierischen Grausamkeiten sind von diesen Franzosenfamilien zu erwarten, die noch heute ihr nominelles römisch-katholische Glaubensbekenntnis mit Feindschaft und Menschenopfern aufzupausen lieben. Wenn, was einem Lüders und Grafen Schwerin passirte, etwa einem Mr. Smith und Lord X. geboten wäre, so würde vielleicht heute schon das ganze Regiment der Neger bereitst und eine britische Colonialregierung erzieht sei. Es lohne sich in der That solcher Kolone. Denn so gut wie Cuba ist Haiti eine Perle der Antillen. Was würde diese Insel — die in zwei Republiken, die dominikanische und die hier in Rüde stehende haitianische zerfällt — mit ihren ungeheuren Naturvorsätzen unter geordneter Verwaltung bedeuten! Freilich, unter der Selbstregierung der Neger ist gegen die Zeit der französischen Herrschaft, die nun über 80 Jahre zurückliegt, eher ein Rückgang merkbar, höchstens die Kopfzahl der Bewohner ist gestiegen. In Santo Domingo wohnt beinahe eine halbe Million, in Haiti (nach der Zählung von 1888) fast eine ganze Million, von der aber neunzehn Dörfer sind, der große Rest sind Mutatten, und nur ein verschwindender Bruchteil besteht aus Weizen. Die letztere sind fremde Kaufleute oder amerikanische oder englische Missionäre. In Horden und nominiellen Culturstaaten ist kein Mangel, aber Alles ist auf äußerlichen Schein und Wichtigthuerei berechnet. In Wirklichkeit liegen Schulen, Dorfbetrieb und Bergbau, wie die Altertum darunter. Die Finanzen waren noch bis vor kurzem in äußerlichem Zustande, sie sind auch heute noch traurig. 1893 bestand eine Schuldenlast von 17 Millionen Pfaster, ungewohnt 4 Millionen Papiergeld. Das Budget weist Jahr ein Jahr aus einem Deficit auf. Die Armee begreift 7000 Mann, die Marine hat vier Schraubendampfer und ein Kanonenboot. Neben die kriegerische Leistungsfähigkeit selber ist nichts bekannt; die Haitianer selber rühmen sich, unter Berufung auf die Unnachlässigkeit in den Kämpfen gegen die Franzosen, daß sie „Helden“ seien. Es ist ein lächerlicher Gegner, vor dem gefräßte Deutsche selbst zu Seiten ihrer alten staatlichen Herrschaft nicht hätten zurückstehen müssen. Nun besteht seit länger als einem Vierteljahrhundert das gebietende Deutsche Reich. Es ist unschwer zu denken, daß jene vergangene Zeiten wiederkehren und der Deutsche im Auslande wieder Grund bekäme, sich zu schämen, daß er Deutscher, und nicht Engländer, Amerikaner oder Franzose sei! — Das Ceterum censio also bleibt: Sozusagen, nachdrückliche Büchtigung dieser Wahnwüsten!

Österreich und die Türkei.

Es gibt in Deutschland eine Reihe von Zeitungen, welche anderen Blättern, die frisch und flott gehalten sind, aber nicht ihren einseitigen Parteistandpunkt teilen, ganz fünftlich Sensationsmacher anstreben, selber aber vor keiner noch so frivolen Sensation zurückstehen, um sich für einen halben Tag interessant zu machen. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem es eben erst die falsche Nachricht von Bismarck's schwerer Erkrankung gebracht und die Herzen der Patrioten leichtfertig mit Sorge erfüllt hatte, nun am Montag Morgen die Meldung erfuhr, daß er wieder gesund sei. Zu diesen Zeitungen zählt das „Berliner Tageblatt“, welches, nadem

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.

Dienstag, den 16. November 1897.

Abonnement-Vorstellung.

P. P. A.

Die Stumme von Portici.

Große historische Oper mit Ballet in 5 Acten von Scribe.

Musik von Auber.

Regie: Josef Miller. Dirigent: Heinrich Kiehaupt.

Personen:

Alfonso, Sohn des Bicentongs von Neapel. Emil Sorani.
 Elvira, Alfonso's Verlobte, eine spanische Prinzessin. Johanna Richter.
 Majaniello, neapolitanischer Fischer. Carl Sizewalka.
 Genella, dessen Schwester (stumm). L. Gittersberg.
 Lorenzo, Alfonso's Vertrauter. Eduard Nolte.
 Silvia, Offizier des Bicentongs. Ernst Preuse.
 Eine Hofdame aus Elvira's Geselge. Adele Jungl.
 Piero. Hans Rogorsch.
 Borello Fischer. Alois Joachim.
 Morena. Emil Davidzohn.
 Hofsäheren, Hofdamen, Hofsäheren, Verschworene, Soldaten, Fischer und Fischarten, Volk.

Ort der Handlung: Theile Neapel, theile Portici.

Zeit: Zeit 1647.

Im 1. Act: **Guarache**, arrangiert von der Ballettmeisterin Leopoldine Gittersberg, ausgeführt vom Corps de Ballet. **Bolero**, spanischer Nationaltanz, ausgeführt von Anna Bartel und Selma Postowski.

Im 3. Act: **Tarantella**, arrangiert von der Ballettmeisterin Leopoldine Gittersberg, ausgeführt von Anna Bartel, Emma Bailleul, Selma Postowski und dem Corps de Ballet.

Größere Pause nach dem 3. Act. Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets ab 50 Pfennige.

Gassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch, den 17. November 1897.

Abonnement-Vorstellung.

P. P. B.

Dienst- und Serienbillets haben Gültigkeit.

Geistliches Concert.

Dirigent: Heinrich Kiehaupt.

Ouverture zu "Egmont" von Beethoven.

Paulus-Arie v. Mendelssohn-Bartholdy, "Lacht uns singen von der Gnade des Herrn" Elisabeth Berger.

Schöpfung-Arie von Haydn "Und Gott sprach, es bringe die Erde hervor" Alois Joachim.

Sei stille dem Herrn, Composition von Franz Joseph.

Wer nie sein Brod mit Thränen ab, Lied von Schubert.

Adagio aus dem C-moll-Concert von Max Busch.

Kirchen-Arie von A. Stradella a. d. Jahre 1667.

Kecit und Arie aus d. Oratorium "Elias" von Mendelssohn-Bartholdy.

Ave Maria, mit Harfe von Gounod.

Arie von Verdi, für Cello.

Stabat mater von Rossini, Duett Adele Jungl u. Jos. Grinzing.

Buß-Lied von Beethoven.

"Wenn ich mit Menschen und Engelszungen redete" von Carl Ebert.

Adagio aus dem 8. Violin-Concert v. L. Spohr.

Paulus-Arie von Mendelssohn-Bartholdy "Gott sei mir gnädig" George Beeg.

Joseph in Egypten, Arie des Benjamin, von Mehl.

Adagio von Beogel für Cello Max Busse.

Messias-Arie v. Händel "Warum entbrennen die Heiden", mit Orchester Hans Rogorsch.

Trauermarsch aus "Götterdämmerung" von Richard Wagner.

Spielplan:
 Donnerstag, Abonnement-Vorstellung. P. P. C. Die officielle Frau. Schauspiel.

Freitag, Abonnement-Vorstellung. P. P. D. Lohengrin.

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Am Busstage,

Mittwoch, den 17. November 1897:

Gr. Monstre-Concert,

Orchester: 80 Musiker,

ausgeführt von der ganzen Capelle des Fußartillerie-Regiments von Hinderlin (Pomm. Nr. 2) und der ganzen Capelle des Infanterie-Regiments Nr. 128 unter Leitung des Hgl. Musifdir. Adolf Fircbow.

Besetzung des aus 80 Musikern bestehenden Orchesters:

14. I. Violinen. 12 II. Violinen. 8 Viola. 8 Cellos.

8 Kontra-Bässe. 4 Flöten. 4 Oboen. 2 Clarinetten.

2 Fagotte. Contra-Fagott. 1 Cornet à Pistons.

4 Trompeten. 4 Corni. 4 Trombones. Tuba.

Kesselpauken. Petit-Trommel. Grand-Cassa.

Programm:

I. Theil. 1. Ouverture z. Op. "Turmthe". C. M. v. Weber.

2. Prolog a. d. Op. "Der Bajazzo". Leoncavallo.

3. Largo Fis-dur a. d. Quartett op. Haydn.

4. Zweite ungarische Rhapsodie. Liszt.

5. Vorspiel z. Op. "Die Meisteringer". Wagner.

6. Träumereien a. d. "Kinderlegen". Schumann.

7. Gebet "Berloß uns nicht". Rückert.

8. Fantasie a. d. Op. "Cavalleria Rusticana". Mascagni.

III. Theil. 9. Ouverture z. Op. "Troll". Rossini.

10. Forget me not. Intermezzo. Macbeth.

11. Entre-Act zu Mignon. Thomas.

12. Krönungsmarsch a. d. Op. "Der Präsident". Meyerbeer.

Gassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Gewöhnliche Theaterpreise wie bekannt.

Billets im Vorverkauf bei Herrn Ed. Kass, Langgasse.

Billets etc. haben Gültigkeit.

Billets im Vorverkauf bei Herrn Ed. Kass, Langgasse.

Hosen und Westen von 3 Mark an.

Täglich bis incl. 21. November.

Wochentags geöffnet von 10-8 Uhr,

Sonn- u. Festtags " 12-7 "

Ausstellung und Verkauf

Danziger gewerblicher und künstlerischer

Gegenstände.

Gesamt 1555

Eintritt 25 Pf.

Dauerfeste 50 Pf.

Dienstag

Danziger Neueste Nachrichten.

16. November.

Vergnügungs-Anzeiger

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Dienstag, den 16. November:

Große Gala-Vorstellung.

Das Weltstadt-Riesen-Programm in nie gesehener Pracht.

Großartig! Noch nicht dagewesen! Einzig!

Mr. et Mlle. Brown,

die einbeinigen Sauteurs Musicaux.

Namre Catty

(geborener Danziger)

Original-Equilibrist auf dem hohen rotirenden elektrischen Eiffelthurm, assistirt von seinem Clown August Mstr. Emton, darstellt: Ein sensationeller Spaziergang am Crocodile in Paris.

Mstr. Charles. Der rätselhafteste Contortionist.

Marie Materna. Vorz. Concert-Sängerin.

Fernando Trio. Stämmenreg. Leistungen am dreifachen Trapeze.

Miss Marie and Anni. English and Spanish Song and Dance.

Taylor Twin Sisters. The Musical Sisters.

Prolongirt. Nur noch 5 Tage. Prolongirt.

Melot Herman. Der überbrettfeste humoristische Zauberklinsler.

Prolongirt: The 4 Hilgers. Serventi. Die Matadore der Autob. Ballet-Ensemble (6 Dam.)

Prolongirt: Henry Samson. Der famose Blitzdichter.

Ab 22. November er.: Ganz kurzes Gastspiel.

Comtesse Fanny Ferruccy. Chanteuse Légere Internationale. Etoile de l'Empire de Londres.

Cassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 17. November (Busstage): Grosses Monstre-Concert.

Orchester: 80 Musiker.

Donnerstag: Große Extra-Vorstellung.

30 Artisten 1. Ranges.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 17. November 1897: (Busstage)

Gesellschafts-Concert

(Populärer Symphonie-Abend)

der verstärkten Capelle des Grend. Regts. Königl. Friedrich I.

(Direction: Herr C. Thell, Königl. Musikdirektor.)

U. A.: Ouverture "Meeresstille und glückliche Fahrt" v. Mendelssohn.

1. Ungarische Rhapsodie von Liszt. Sevenade mit solistischem Cello von Voltmann. Ocean-Symphonie von Rubinstein.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree 30 Pf., Logen 50 Pf.

Bühnenbillets 2,50 im Vorverkauf bei C. Ziemsens.

(G. Richter) Musikalienhandlung, Hundeallee 36, u. W. Otto, Cigarrenhandlung, Matkaußgasse. Bei Benutzung der Logen sind Zuschlagsbillets an der Kasse zu lösen.

Carl Bodenburg, Kgl. Hof.

Sonntag, den 21. November 1897: Grosses Concert.

Entree 20 Pf., Logen 50 Pf.

Gesellschafts-Concert

Männer-Gesang-Verein

„Danziger Melodia“

(Dirigent: Königlicher Musikdirektor Fr. Joetze.)

Freitag, den 19. November, Abends 8 Uhr

im Apollo-Saale

Vortrag des Dirigenten:

19. Die musikalischen Bestrebungen zu Anfang des Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Volksliedes, erläutert durch à capella-Chöre.

Billets für Sitzplätze a. 1.-M., Stehplätze a. 0,50 M.

find in der Musikalienhandlung von Th. Eisenhauer (Joh. Kindler), Langgasse Nr. 65, sowie Abends an der Kasse zu haben. (1889)

Hosen und Westen von 3 Mark an.

Tite's Saal, Langfuhr.

Café Selonke Olivaerthor.

Mittwoch, den 17. Nov. (Busstage)

kein Concert.

Der Saal und Nebenräume gut geheizt.

Apollo-Saal.

Am Donnerstag, den 18. Nov.

fällt das (1849)

Firchow-Concert für diesmal aus.

Das nächste Concert findet

Sonntag, den 21. Nov. statt.

Hosen und Westen von 3 Mark an.

Kegelbahn, neu renovirt, der Neuzelt ent- spricht eingerichteter, empfehle ich den geehrten Kegelfreunden.

Café Feyerabend, Halbe Allee, (2189)

Fernprecher Nr. 479.

Religiöser Vortrag

Mauerweg 3, 1.

Donnerstag, den 18. Nov.

Abends 8 Uhr:

Sündenmacht u. Gnadenkraft.

Federmann willkommen.

Vereine

Vogel

Ornithologischer Verein.

Donnerstag, 18. November.

Abends 8 Uhr:

Sitzung im Lustdichten.

Stadtverordneten-Versammlung

vom 15. November.

Am Magistrat die Herren Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trautwein, Stadträte Ehlers, Dr. Damus, Dr. Ackermann, Wechach, Dr. Bahl, Toop.

Den Vorjahr führt Stadtverordneten-Vorsteher Steffens.

Die Versammlung erledigte ein Gesuch um nachträglichen Erlass von Wohnungsteuer, die in Folge wichtiger Declaration angeblich zu viel erhoben sein sollte, nach einer kurzen Klärung des Sachverhalts durch Herrn Stadtrath Meckbach gemäß dem Magistratstrage durch Übergang zur Tagesordnung.

Ohne Erörterung wurde dann die Annahme von Lehrläufen für fünf neue Schulen, deren Einrichtung sich bei fünf hiesigen Bezirkschulen nötig erwiesen hat, und ferner die Neuernahme des Inventars der eingegangenen Handelsakademie für städtische Schulzwecke zu einem Pauschalpreise von 500 Mr. genehmigt.

Daraus trat die Versammlung in die Beratung und Beschlussfassung über die beiden weittragenden Projekte ein, die die so schlesische Ausbaumaßnahmen aufzuvorordnen sich nötig gemacht hatten.

Die erste dieser Vorlagen befasst, wie schon ge- wiedert, die

Verlegung der Jenkauer Schul- und Erziehungs- Anstalt nach Langfuhr und ihre Umwandlung in eine Realschule, und im Anschluß hieran die Einführung des Reformschulsystems in Danzig.

Aus der Vorlage, über deren Bedeutung für unser städtisches Schulwesen und für die gesamte Entwicklung unserer Bäderstadt als Handelsemporium und als Heimstätte gewerblicher Tätigkeit wir in der nächsten Nummer sprechen, sei folgendes mitgeteilt:

Nachdem in den Verhandlungen wegen Verlegung des Conradiden Erziehungsinstituts (Realschule mit Alumnat) von Jenkau nach Danzig-Langfuhr die für diesen Zweck von der Stadtgemeinde erordneten Leistungen durch die Beschlüsse des Magistrats vom 9. April 1896 und der Stadtverordneten-Versammlung vom 2. Mai und 30. Juni 1896 sichergestellt waren, und zwar unter der Voraussetzung, daß der Neubau der Anstalt aus Staatsfonds gehebe, ist den Bevölkerungen von Seiten der Herren Minister des Unter- richs und der Finanzen durch den Herrn Ober- präsidenten unter dem 3. Mai 1897 ein Bau- projekt für den Neubau der Anstalt mitgeteilt worden, das in den Gesamtkosten 395 000 Mr. abschloß, und es ist ihnen dabei eröffnet worden, daß die Bewilligung des vollen Betrages von 390 000 Mr. aus Staatsfonds auf Bedenken gestoßen sei. Die „Flüssigmachung von Mitteln für den gebuchten Zweck“, sagt der Ministerial-Elas vom 13. April 1897, „wird an sich nur dann bereitgestellt werden, wenn damit eine Um- gestaltung der Organisation der höheren Schulen in der Stadt Danzig erreicht wird, welche für die in anderen Orten des Reichs der Monarchie in den unteren Klassen von Realschulen ausgebildeten Schulmännern eröffnet.“

Die Debatte, die sich an diese Vorlage knüpfte, war ziemlich umfangreich, sie wurde von einem praktischen Schulmann eröffnet:

Stadt, Dr. Giese sieht der Vorlage mit gemischten Gefüßen gegenüber. Sie verlange von der Stadt auf einmal 65 000 Mr., nachdem die Stadt schon im vorigen Jahre für bereit erklärt habe, den erforderlichen Grund und Boden kostlos herzugeben, der doch auch einen rezipitablen Wert in sich besitzt. Ich meine, der Staat hätte auch ein Interesse daran, daß das Conradimum hierher verlegt wird. Hier in Danzig besteht nur ein Königliches Gymnasium, andere Städte von einer gleichen Größe besitzen deren mehrere, so hat z. B. Königsberg drei königliche Anstalten. Deshalb könnte der Staat, der durch die Verlegung des Conradimums nach Danzig den Anfang einer neuen königlichen Anstalt überhoben wird, zu der Verwirklichung des Plans mehr beitragen. Neben dieser ersten Bedeutung der Vergabe von 65 000 Mr. aus städtischen Mitteln steht die Regierung noch eine zweite, nämlich der Einführung der Reformschule. Ich muß gestehen, daß ich gegen diese Bedeutung starke Bedenken habe, und möchte mir zunächst einmal an den Magistrat die Frage erläutern: Wie soll die Reformschule eingerichtet sein? Soviel ist sicher, daß bisher der dritte verschiedene Reform- schulsysteme ins Leben gerettet, das Frankfurter System, das System des Leibniz-Gymnasiums in Hannover und das Altonaer System. Welches dieser drei Systeme soll für Danzig maßgebend sein? Der Gedanke der Reformschule hat ja viel Befriedendes für sich: es soll ein gemeinsamer Unterricht verschiedensten Richtungen hin vorarbeiten läßt. Nur meine ich, daß beim Unterricht einer der Hauptarten Streitigkeit ist, und diese haben wir leider in den letzten Jahren in unseren städtischen Schulen nicht beobachten können. Es sind in den Lehrplänen unserer Schulen wiederholte durchgehende Änderungen eingetreten, und zwar in so kurzer Aufeinanderfolge, daß es vorgekommen ist, daß die Generation, mit welcher eine Änderung des Lehrplans begann, noch nicht die Schule verlassen hatte, als schon wieder eine neue fundamental Änderung eintrat. Ich meine, wir müssen die Einführung von Reformschulen noch überlegen.

Oberbürgermeister Delbrück: Es ist ja richtig, m. h., daß eine Verpflichtung der Stadt zur Errichtung höherer Schulen nicht besteht, andererseits hat aber auch keine Stadt ein Recht, vom Staate die Errichtung höherer Schulen zu verlangen. Wenn wir den Staat um eine neue Königliche Anstalt bitten würden, so würden wir damit kaum viel Glück haben, namentlich deshalb nicht, weil ein unabsehbares Bedürfnis nicht nachgewiesen ist. Es würden ja viele Gründe dafür geltend zu machen sein, viele lassen sich aber auch dagegen einwenden, so daß wir rettungslos und zweifellos abgewiesen würden. Nun steht die Sache so, daß der berechtigte Wunsch der Stadt Danzig besteht, eine zweite höhere Schule hierher zu bekommen, zweitens besteht der Wunsch, daß in Langfuhr eine höhere Schule errichtet werde. Es kommt hinzu, daß das Conradimum der Anstalt ist zum Theil auch veraltet. Deshalb hat sich die Verlegung des Instituts nach Danzig empfohlen. Man hat nun verucht, die Stadt und den Staat für dieses Projekt zu interessieren. Die Anstalt selbst kann zu den Kosten der Verlegung nichts beitragen, sie hat genug, wenn sie sich selbst unterhält. Die Stadt hat nun seiner Zeit erkannt, sie sei bereit, den Grund und Boden für die Anstalt unentbehrlich herzugeben; das ist aber nicht ein besonderes Entgegenkommen, denn das verlangt der Staat immer. Wir haben also nur gegeben, was wir unbedingt geben müssen. Nun kam der Staat und sagte: die Verlegung der Anstalt kostet rund 395 000 Mr., der Staat zieht dazu 100 000 Mr. Zwar in Danzig geht den Rech. 195 000 Mr. Der Voranschlag wurde in späteren Verhandlungen auf 365 000 Mr. reduziert, und es wurde nunmehr von uns neben Befürwortung aller Instanzen, des Herrn Oberpräsidenten und des Herrn Cultusministers, an den Finanzminister den Antrag gestellt, der Staat möchte doch den ganzen Betrag übernehmen. Darauf hat dann auch der Finanzminister den Beitrag des Staates auf 300 000 Mr. erhöht und verlangt von der Stadt nur noch eine Beitragserstattung von 65 000 Mr. Der Magistrat hat darauf mit Zustimmung der Kammer-Deputation dahin entschlossen, über diese 65 000 Mr. nicht weiter in Verhandlungen einzutreten. Denn wir sagten uns einmal: Der Finanzminister setzt auf dem grundsätzlichen Standpunkt, daß er zu Unternehmungen, die der Staat im Interesse einer Commune macht, von dieser Commune eine Beitragserstattung fordert. Ob dieser Standpunkt berechtigt ist, kann zweifelhaft sein, aber wir können mit glauben, daß der Finanzminister der Staat, der die Sache bis in die höchste Finanz verfolgen würde, nicht wir uns gegen seine Bedingungen ausspielen. Wenn wir nun noch länger zögern, so liegt die Gefahr vor, daß das ganze Projekt scheitert. Bis zum 18. d. Ms. muß der Cultusminister nämlich einen endgültigen Bescheid haben, wie wir uns zu der Sache stellen, der er dann seinen Staat abschließen muß. Wir können weder wissen, wer über's Jahr Finanzminister, noch wer Cultusminister ist, und wir können auch nicht wissen, welche Ausführungen des Projekts über's Jahr haben werden, wenn wir es jetzt zuräckstellen. Wenn wir bei Ihnen den Antrag auf die Bewilligung der 65 000 Mr. stellen, so haben wir dabei erwogen, daß die Gesammtfertigung, die die Stadt dadurch übernimmt, eine jährliche Mehrbelastung des Staates um 6000 Mr. bedeutet, d. h. etwa jowil, als das Gehalt eines städtischen Oberlehrers oder eines wissenschaftlichen Lehrers und eines Hilfslehrers beträgt, und ich meine, wenn eine Stadt wie Danzig unter solchen Umständen eine lateinische Realschule erhalten kann, an einem Platze, der sich dafür hervorragend eignet, in einem Vororte, dessen Steuerkraft und Leistungsfähigkeit dadurch erheblich gesteigert werden dürfte, so sollten wir nicht zögern in der Hoffnung, später vielleicht die Sache noch billiger zu haben. Ich muß gestehen, mit ist der Anstalt dann auch garnicht. Ich muß gestehen, mit ist der Sprecher in der Hand doch lieber als die Laube auf dem Dach. Weiter kommt in Betracht, daß, wie mir Herr Dr. Giese auch zugeben wird, unsere Petrischule stark überfüllt ist, wir arbeiten da mit drei parallelen Klassen in den meisten Klassen, und das ist ein Zustand, der auf die Dauer nicht zu halten ist, umso mehr, als der Anstand vorausichtlich noch immer größer wird. Alle diese Gründe erschweren uns ausreichend zur Vergabe der 65 000 Mr., ganz abgesehen davon, daß wir sehr viel weitergehenden Wünsche an den Staat

da aufzutreten, daß Ihnen der Staat bei der Umgestaltung

der höheren Schulen hinsichtlich der

Organisation der höheren Schulen

hätten, der Anregung des Ministers wegen Neorganisa-

tion der beiden städtischen höheren Volksschulen entgegenzutreten, sie müßten dann aber darauf rechnen,

dass der Staat bei der Umgestaltung der Lehrer-

Collegien jedenfalls insofern der Stadt zu Hilfe komme,

als er ihr die überflüssig werdenenden alt-

philologischen Lehrkräfte abnehme.

Außerdem aber wurde in der Sitzung vom 22. Mai

1897 die Frage der Vereinfachung des Bau-

Projects behandelt und allseitige Zustimmung zu

einer Umgestaltung derselben erzielt, durch welche die

Bausumme von 390 000 auf 365 000 Mark

herabgesetzt wurde.

Nachdem der Herr Oberpräsident die Ergebnisse der

Verhandlungen vom 22. Mai unter dem 15. Juni an

den Herren Unterrichtsminister berichtet hat, ist jetzt

von diesem im Einverständnis mit dem Herrn

Finanzminister der Bescheid hierher gelangt,

dass der Minister bereit seien, den in Aussicht

gestellten Staatsbeitrag von 200 000 Mark auf

300 000 Mr. zu erhöhen und diesen Betrag für

das Finanzjahr 1898/99 in Aussicht zu nehmen, falls

die Stadt durch Beschluss der städtischen Körperschaften

sich zur Vergabe der noch fehlenden 65 000 Mr. verpflichtet und die Stadtverordneten hinsichtlich der

Aenderung der Organisation der höheren Schulen in

Danzig ihr Einverständnis mit den Vorstößen

der Staatsregierung zustimmen. Neuerung des

Magistrats erklären. Da der Magistrat diese Be-

dingungen für annehmbar hält, so richtet er an die

Stadtverordneten-Versammlung folgende Anträge:

1. Die Stadtverordneten-Versammlung wolle zu der auf

365 000 Mr. ermittelten Bauostensumme für das auf dem

Langfuhrer Terrain neu zu errichtende von Conradiden

Erziehungsinstitut nebst Realschule aus städtischen Mitteln

65 000 Mr. bewilligen;

2. Die Stadtverordneten-Versammlung wolle sich aus-

drücklich einverstanden erklären mit der auf Magistrat-

beschluss von den Vertretern des Magistrats in der Conferenz

vom 22. Mai d. J. abgegebenen und in das Protocol

dieser Conferenz aufgenommenen Erklärung, „daß sie

nach Ergegnis einer Special-Conferenz,

da welcher die Leiter der höheren städtischen Anstalten

angegeben seien, keine prinzipiellen Bedenken

hätten, der Anregung des Ministers wegen Neorganisa-

tion der beiden städtischen höheren Volksschulen entgegenzutreten,

daß sie aber im Falle der Einführung einer derartigen Reform

darauf rechneten, daß Ihnen der Staat bei der Umgestaltung

der Lehrkräfte abnehme.“

Die Lehrer-Collegien jedenfalls insofern zu Hilfe kommen

werde, als er der Stadt die überflüssig werdenenden altphilologischen

Lehrkräfte abnehme.“

Als der von dem Magistrat gegebenen Begründung dieser Vorlage haben wir noch folgende Gesichtspunkte hervor:

Es ist nicht zu erkennen, daß die Stadt Danzig ein erhebliches Interesse daran hat, daß bei der notorischen Überfüllung der St. Petri-Realschule eine neue Realschule auf städtischem Gebiet errichtet werde. Es ist nun zu hoffen, daß eine Realschule in Langfuhr diesem Entlastungsbedürfnis der St. Petri-Realschule

zu einem gewissen Grade entsprechen werde.

Eine solche Realschule in Langfuhr wird die Schule

bedürfnis der höheren städtischen Bürger

Reichsstadt ein Entgegenkommen seitens der

Stadt rechtfertigen. Ich glaube, daß wir auch in dieser Ver- ziehung im Interesse der Stadt nicht ganz unrichtig operieren.

Was den zweiten Theil der Anfrage des Herrn

Dr. Giese betrifft, so möchte ich daran erwidern: Der

Magistrat glaubt, daß er ein sehr schlechtes Geschäft damit macht, wenn er sich zur Errichtung der Reformschule versteht. Das erscheint die Bildung einer solchen Schule in Danzig als wünschenswert, zweckmäßig und zeitgemäß, und nach eingehender Beratung mit den Directoren der höheren Lehranstalten hat sich diese untere Realschule in Langfuhr als wünschenswert und befehlenswert erachtet. Das Projekt ist noch keinen bestimmten Entschluß gefasst, in der Vorlage

ist es zu einem gewissen Grade entsprechen.

Die Versammlung erledigte ein Gesuch um nachträglichen Erlass von Wohnungsteuer, die in Folge wichtiger Declaration angeblich zu viel erhoben sein sollte, nach einer kurzen Klärung des Sachverhalts durch Herrn Stadtrath Meckbach gemäß dem Magistratstrage durch Übergang zur Tagesordnung.

Ohne Erörterung wurde dann die Annahme von Lehrläufen für fünf neue Schulen, deren Einrichtung sich bei fünf hiesigen Bezirkschulen nötig erwiesen hat, und ferner die Neuernahme des Inventars der eingegangenen Handelsakademie für städtische Schulzwecke zu einem Pauschalpreise von 500 Mr. genehmigt.

Daraus trat die Versammlung in die Beratung und Beschlussfassung über die beiden weittragenden Projekte ein, die die so schlesische Ausbaumaßnahmen aufzuvorordnen sich nötig gemacht hatten.

Die erste dieser Vorlagen befasst, wie schon ge-

wiedert, die

Verlegung der Jenkauer Schul- und Erziehungs-

Anstalt nach Langfuhr und ihre Umwandlung in

eine Realschule, und im Anschluß hieran die

Einführung des Reformschulsystems in Danzig.

Aus der Vorlage, über deren Bedeutung für unser

städtisches Schulwesen und für die gesamte Entwick-

lung unserer Bäderstadt als Handelsemporium und als Heimstätte gewerblicher Tätigkeit wir in der nächsten Nummer sprechen, sei folgendes mitgeteilt:

Nachdem in den Verhandlungen wegen Verlegung des Conradiden Erziehungsinstituts (Realschule mit Alumnat) von Jenkau nach Danzig-Langfuhr die für diesen Zweck von der Stadtgemeinde erordneten Leistungen durch die Beschlüsse des Magistrats vom 9. April 1896 und der Stadtverordneten-Versammlung vom 2. Mai und 30. Juni 1896 sichergestellt waren, und zwar unter der Voraussetzung, daß der Neubau der Anstalt aus Staatsfonds gehebe, ist den Bevölkerungen von Seiten der Herren Minister des Unter- richs und der Finanzen durch den Herrn Ober- präsidenten unter dem 3. Mai 1897 ein Bau- projekt für den Neubau der Anstalt mitgeteilt worden, das in den Gesamtkosten 395 000 Mr. abschloß, und es ist ihnen dabei eröffnet worden, daß die Bewilligung des vollen Betrages von 390 000 Mr. aus Staatsfonds auf Bedenken gestoßen sei. Die „Flüssigmachung von Mitteln für den gebuchten Zweck“, sagt der Ministerial-Elas vom 13. April 1897, „wird an sich nur dann bereitgestellt werden, wenn damit eine Um- gestaltung der Organisation der höheren Schulen in der Stadt Danzig erreicht wird, welche für die in anderen Orten des Reichs der Monarchie in den unteren Klassen von Realschulen ausgebildeten Schulmännern eröffnet.“

Die Debatte, die sich an diese Vorlage knüpfte, war ziemlich umfangreich, sie wurde von einem praktischen Schulmann eröffnet:

Stadt, Dr. Giese sieht der Vorlage mit gemischten Gef

Einen tüchtigen Schuhmachergesellen für genäthe Arbeit sucht bei hoh. Lohn C. Stoschus, Nienburg. Näh. durch die Lederhandlung von Hugo Drabandt, Danzig.

Tüchtiger Kochschneider kann sich melden. Poggensuhl 132,2. Schneiderg. g. Schmied 20, h. v. 2 Bautischler können sich melden Stolzenberg 2, Wendt. Knechte, Viehfütterer u. Jungen mög. sich immerfort melden bei hoh. Lohn Prohl, Langgarten 115. 1 Bonbonföher und Conditor gesucht Altstadt. Großen 12-13.

Tischlergesellen

finden Beschäftigung G. & J. Müller, Portehaifengasse 7/8.

Für meine Eisenwaren-Handlung sucht per 1. Jan. 98 2 tüchtige Expedienten nur ältere ob. militärfreie junge Leute finden Verhöftigung. 1822) Johannes Husen.

Suche zur Ruhilfe 2 tüchtige Materialisten.

Rud. Moehrke, Petersillengasse 14. Tüchtiger Expedient in einem großen Dekillions-Geschäft sofort gesucht. Offerten unter D 450 an die Exp. d. Bl. v. b.

Suche
junge Leute zum Milchfahren und Einwohner für Güter C. Bornowski, Heil. Geistgasse Nr. 102.

10 tücht. Banarbeiter (Steineträger) können sich melden Neufahrwasser, Fischmeister Weg 48, im Baugehäst. (1861)

Ein ordentlicher Hausdiener, möglichst gem. Soldat, wird zum so. Eintritt gesucht Langgasse 31.

Ein Laufbursche
kann sich sofort melden Pfefferstadt 50, ebenso e. Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das Colonialwarengeschäft zu erl.

Laufbursche 5. Maler gesucht. Schidlof 79.

Ein kräftiger Laufbursche kann sich melden Vormittags 10 Uhr. (1816)

Papierwaren-Manufaktur Lorenz & Ittrich, Hundegasse 64.

Zum Mittagstragen Lisch Jannas Petersiliengasse Nr. 8. Laufb., d. b. Maler gesucht. Lisch m. Litzlerg. 3-5. P. Zukowski. Maler Ein ordentlicher Laufbursche wird gesucht Langgasse 15.

Ordlt. kräftiger Junge aus anständiger Familie für häusliche Arbeit gesucht. Off. mit Lebenslauf unter D 385 an die Expedition d. Blattes. (1842)

Lehrlings-Gesuch.
Söhne achtbarer Eltern können gegen monatliche Entschädigung sogleich bei uns als

Lehrling
eintreten. Die nötigen Schulkenntnisse sind Bedingung. (1846)

Deutsches Waarenhaus Brüder Freymann, Kohlenmarkt 29.

In mein Colonialwaren- u. Delicatessen-Geschäft kann ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung sofort als

Lehrling
eintreten. Carl Kohn, Janig. Lehrling, w. d. Segelam. erlernen. m. melden sich Drehergasse 6. (1772)

Für meine Colonialwaren- u. Delicatessen-Handlung sucht ich

einen Lehrling. Max Lindenblatt, Heil. Geistgasse 131.

ordentliche Knaben, die Lust zur Böttchererei hb. t. m. P. Fiedler, Böttchermeister, Schidlof. 6. (1848)

Ein Lehrling für die Buchhandlung gesucht. Fraueng. 18, Hinterh. part.

Ein Schreiberlehrling kann sich melden. Hundegasse 88, 1.

Einen Lehrling sucht ich für mein Colonialwaren-Geschäft zum sofortigen Eintritt. Paul Bachwitz, 3. Damm.

Für die Schuhwaren-Abtheilung sucht per sofort oder 1. December (1817)

eine tüchtige Verkäuferin welche mit der Branche vollständig vertraut sein muß.

M. Baer,
Kohlenmarkt Nr. 32.

Einen (1864)

Zehrling mit angemess. Schulbildung und guter Handschrift suchen wir zum vorrigen Eintritt.

Meller & Heyne,
Langgarten 93/94.

Ein Lehrling aus achtbarer Familie sucht für mein Zainen- u. Wäsche-Geschäft.

Franz Thiel.

Schlosser-Lehrlinge werden eingestellt Schlossermeister Hoyer, Am Sande.

Weiblich.

Dame findet hochlohn. Erwerb (selbstst.) Nähern durch P. C. Petersen, Hannover. (1746)

Suche (1746)

ein redigemantes, gebildetes Fräulein (anspruchlos) in gesetzten Jahren, w. Geschäftsteinnisse besitzt, sowie ein Fräulein für Confit- und Schuhgeschäfte J. Dau, Heil. Geistgasse 36.

1 anständig, ordentliches junges Mädchen kann sich melden. Lehrer, 12, im Geschäft. (1777)

Lehr, fleißig Aufwartemädchen von 14-16 Jahr, wird für d. Nachmittag gesucht. Sandg. 46, 2. (1788)

Faithandschuh-Strickerinnen können sich melden bei G. B. Rung Nechtl.

Ein Schenermädchen findet bei hohem Lohn sofort Stellung im Stadlazarett am Olivaentor. (1791)

Ein junges Mädchen von achtbarer Eltern, möglichst der polnischen Sprache mächtig, wird als **Lehrling** für ein Kurz-, Putz- und Galanterie-Werkstatt bei freier Station von gleich gesucht. Offerten unter D 402 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein junges Mädchen zum Handelsbuchwachen kann sich melden Vorlädtische Graben 10E.

Suche ein hübsches, junges anständiges Buffetfräulein für außerhalb S. Klar, Heilige Geistgasse Nr. 33.

Eine erste selbstständige Täillenarbeiterin sowie junge Mädchen zur Erlernung d. seinen Damen-schneid. kann. i. so. mbd. b. Frau B. Dowdell, Brodbänkeng. 3, 2.

Ein junges Mädchen, im Knopflöcherhant, sow. im Röh. gesucht, i. s. v. A. Schimowsky, Elisab.-Kircheng. 1, Arrektostal. Jung. Mädchen, welches d. seine Damen-schneiderei gründl. erl. i. so. mbd. b. Frau B. Dowdell, Brodbänkeng. 3, 2.

Ein junges Mädchen, im Knopflöcherhant, sow. im Röh. gesucht, i. s. v. A. Schimowsky, Elisab.-Kircheng. 1, Arrektostal. Jung. Mädchen, welches d. seine Damen-schneiderei gründl. erl. i. so. mbd. b. Frau B. Dowdell, Brodbänkeng. 3, 2.

Ein junges Mädchen wird auf 14 Tage aufs Land gesucht. Meldungen Mattenbuden 14, parterre.

Eine tüchtige Verkäuferin wird für ein Porzellan-, Glas-, Wirtschafts-Magazin gesucht. Offerten unter D 396 an die Expedition dieses Blattes.

Siehe e. j. Dienstmädchen, f. 2 alt. Herrsch., sowie ein bess. Mädchen als Stütze u. e. Birth., d. m. Meier. (Centr.) Weiß w., e. eng. Stub. Mädel. A. Weinacht, Brodbänk. 51

3. Mädchen, in d. Damen-schneid. i. gesucht, gesucht Hundegasse 80, 1.

1 ältere Frau, möglichst Witwe, welche mit der Rüge vertraut ist, wird gesucht. Offerten unter D 380 an die Exp.

Ord. aufw. Aufwärterin m. B. gef. Langh., Kleinhammern 7, p. 1. Lehrmädchen z. Eltern, d. Glanzplättterei können sich melden Langgasse 11, Hof 1 Treppe.

Eine jaub. Aufwärterin kann sich melden Aebarg. 7, im Geschäft. Langgasse 11 kann sich eine alte Frau zum Wäscheaufw. melden.

1 Aufwärterin kann sich melden Große Wollwebergasse 27, 2 Tr.

Ordentliche Arbeitsmädchen suchen Schneider & Comp.

1 älteres Mädchen od. alleinisch. Frau, welche wöch. u. loh. kann, wird sofort gesucht Schäferz 1.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise sucht Mädchen f. Berlin, Vibet, Kiel, f. Danzig zahlr. Lösch., Stuben, Haus- u. Kindermädl. 1. Damm 11.

Ein Lehrling für die Buchhandlung gesucht. Fraueng. 18, Hinterh. part.

Ein Schreiberlehrling kann sich melden. Hundegasse 88, 1.

Einen Lehrling sucht ich für mein Colonialwaren-Geschäft zum sofortigen Eintritt. Paul Bachwitz, 3. Damm.

Empfehle

Ammen, Wirkinnen, Haus- und Stubenmädchen C. Bornowski, Heil. Geistgasse 102

1 anst. Witwe sucht e. Comtoir zu reining. Off. u. D 412 an d. Exp. d. Bl.

Ein junge, anständige

Verkäuferin

sucht gleiche Stellung vom 1. Decbr. ds. Jz., am liebsten im Bäckerladen. Offerten unter D 447 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein junges anständ. Mädchen,

Waise, von außerhalb, wünscht in irgend einem Geschäft, am liebsten in einem Fleisch- und Wurstgeschäft oder als Süte der Haushalt Stellung. Off. unter D 421 an die Exp. d. Bl.

Ein Darlehn von 300 M wird

von einem Beamten ges. Sicher-

heit und hohe Zins. auf ein Jahr gesucht. Offerten unter D 378.

Verloren u. Gefunden

1 Sammeltasche mit Rosenstr. u. Schl. vrl. g. Bel. abz. Straßg. 92.

1 schwarz. Lederportemonnaie

Inhalt 13,50 M. von Fleischer-

biß Langgass verloren. Abzug.

Gegen Belohn. Jungfern, 11, 3

Auf dem Wege vom Gewerbe-

haus nach der Tagmettergasse am

Sonntagsabend eine gold. Brosche

verl. Abzug. Tagmetterg. 1, 2 Tr.

Pferdedecke verloren

Freitag, den 12. ds. Mts. Gegen

Belohn. abzug. Baumgärtchen 18.

Ein goldener Ring ist gesunden.

Azuholen Drehergasse 7, 2 Tr.

Unterricht

ein praktischer Lehr-Cursus für

Damen-schneiderei.

Damen, w. noch an e. 4-6wöch.

Cursus, in der seinen sowie einsach.

Damen-schneid. theil. w. können

geir. Da derz. noch e. neuen

hervorrag. Meth. eth. so ist

es eben mögl. schnell u. sich. den-

zu erl. Auch ist gesatt. nur 1. eig.

Bed. zu art. Annells. so. Preis

mäßig. P. Schultz, Modifum und

Zeitenschrein, Tobiasg. 14, 2.

Ein tüchtiges Gesindebüro

W. Mack Nachl., Ecke gl. Geist-

u. Goldschmiedegasse, empf. zum

bevorstehend. Weihel., auch von

gebr. Kindern gesucht. Abzug.

Ein tüchtiges Gesindebüro

W. Mack Nachl., Ecke gl. Geist-

u. Goldschmiedegasse, empf. zum

bevorstehend. Weihel., auch von

gebr. Kindern gesucht. Abzug.

Ein tüchtiges Gesindebüro

W. Mack Nachl., Ecke gl. Geist-

u. Goldschmiedegasse, empf. zum

bevorstehend. Weihel., auch von

gebr. Kindern gesucht. Abzug.

Ein tüchtiges Gesindebüro

W. Mack Nachl., Ecke gl. Geist-

u. Goldschmiedegasse, empf. zum

bevorstehend. Weihel., auch von

gebr. Kindern gesucht. Abzug.

Ein tüchtiges Gesindebüro

W. Mack Nachl., Ecke gl. Geist-

u. Goldschmiedegasse, empf. zum

bevorstehend. Weihel., auch von

gebr. Kindern gesucht. Abzug.

Ein tüchtiges Gesindebüro

W. Mack Nachl., Ecke gl. Geist-</p

= Elbing, 14. Nov. Die Kriegsschuld, welche seit dem Freiheits-Kriege unsere Stadt schwer belastete, wird mit Ablauf des Jahres 1899 endlich ganz getilgt sein. Diese Schuld betrug ursprünglich 2655 270 Mark. Im Jahre 1873 belief sich die Schuld noch auf 1177 120 Mark, zu Beginn dieses Jahres ist die Schuld bereits auf 146 141,18 Mark gesunken. In den letzten 25 Jahren ist also ein Betrag von mehr als 1 Million Mark für diese Zwecke verwendet worden. Die Staatscasse zahlt zu der Tilgung im Ganzen jährlich ca. 25 000 Mark, während jährlich ca. 24 000 Mark durch die Kämmerer- und in der Bürgerreßource einen Vortragssabend veranstaltet. Die Belebung war sehr rege.

* Elbing, 14. Nov. Ein Vermächtnis von 5040 hat die in Neval (Rusland) verstorbenen Lehrerwitwe Eleonore Hün geb. Dr. Orla aus Königsberg, dem hiesigen St. George-Hospital bezw. dem hiesigen Magistrat zugewandt. — Herr Dr. Steinhardt, Oberlehrer an der hiesigen Töchterschule, ist zum Kreisinspektor in Tempelburg ernannt. Herr St. tritt sein Amt am 1. December an.

o. Gr. Befreiung, 14. Nov. Das 382 Morgen große Grundstück des verw. Frau Ada Möller in Gnojau, ist für 159 000 Mk. an Herrn Gutsbesitzer Gustav Böwens-Bornau verkauft worden.

o. Tiegenhof, 14. Nov. Seitens der Interessenten des Amtsbezirks Neumünsterberg ist mit Genehmigung des Deichamts eine Abschlagskämpe vom Weichseldeich zur Anlegestelle der Habermann'schen Dampfer bei Rothebude hergestellt worden. Es ist hierdurch auch für Fuhrwerke ein bequemer Verkehrsweg über den Deich geschaffen.

o. Neuenburg, 14. Nov. Seit gestern ist der Betrieb der Schleiffähre, welche den Verkehr auf der Weichsel mit der Marienwerder Niederung vermittelte, eingestellt worden. Der Verkehr wird leider sehr oft auch durch die Sandbänke des Stromes beeinträchtigt. Der berechtigte Wunsch der Bürger, daß der Staat die Höhe ankaufen möchte, erfüllt sich nicht. Für den Verkehr wäre die Erfüllung derselben nur von Vorteil, da ein Privatmann nicht in der Lage ist, Mittel zuzusetzen, um unter allerlei Schwierigkeiten den Betrieb in rentirender Weise fortzuführen. Wie wichtig für die Stadt der rege Verkehr mit der Marienwerder Niederung ist, kann man daraus ersehen, daß manche Geschäfte bei guter Verbindung im Monat einen um 3000 Mk. größeren Nutzen erzielen.

* H. 14. Nov. Der Redakteur Bahrke beabsichtigt, wie die "Gaz. Lubowia" mitteilt, gegen das Vorgehen der Polizeibehörde, welche sogar seine nahen Verwandten aus seiner Wohnung gewiesen habe, Beschwerde einzureichen; sollte dies nicht helfen, so werde die Frage, ob die Polizei das Recht habe, öffentlich eingeladene Gäste aus einer Privatwohnung zu entfernen, im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens entschieden werden müssen. Die mit der juristischen Volkspartei sympathisierenden Abgeordneten werden in der "Gaz. Lub." erfüllt, die Angelegenheit vor das Parlament zu bringen, damit die Welt erfahre, wie die Majoren behandelt würden.

* Konitz, 19. Nov. 25 Jahre sind morgen verflossen, seit die Eisenbahnstrecke Konitz-Flaesow eröffnet wurde. — Der Kriegerverein Frankenhausen hat jedes seiner Mitglieder mit 100 Mark bei der Stiftung des Deutschen Kriegerbundes versichert und beschlossen, dasselbe auch bei allen neu eintretenden Mitgliedern zu thun. Der Verein zählt gegenwärtig 34 Mitglieder. — Der hiesige Männergesangverein feierte gestern, der Katholische Gesangverein heute sein erstes Winterfest. — Der Männergesangverein wird demnächst zum Besuch der hiesigen Bette-Akademie eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung veranstalten, deren Ertrag armen Kindern zugute kommen soll.

o. Gründen, 14. Nov. In der gestrigen Kreisstags-Sitzung wurde an Stelle des Oberbürgermeisters a. D. Pohlmann, welcher sein Mandat niedergelegt hat, Erster Bürgermeister Kühnast als Provinzial-Landtagsabgeordneter gewählt. Der ausscheidende Kreisdeputierte v. Kägler-Wiebelskirchen und das Kreisausschusmitglied Oßmann-Salmo wurden wieder gewählt. An Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Buchhändlers Schubert wurde Bürgermeister Pölski in den Kreisausschuss gewählt. Den Anträgen um Bewilligung von 500 Mk. zur Stationierung von Postgeschwistern auf dem Lande und 1000 Mark zur Befolzung von der Fischerei-Anstalt

Noggenhausen zugestimmt. Ebenfalls wurde die Genehmigung ertheilt zu dem mit Frau Charles de Beaujou-Lunterstein vereinbarten Vertrage über den Ankauf eines 2 Morgen großen Grundstücks bis zum Höchstpreise von 30 000 Mark zur Errichtung eines Kreishauses, zur Aufstellung eines Projektes wurden 10 000 Mark bewilligt. Der Entnahmen von Vorschüssen aus der Kreisparcasse zur Deckung des Bedarfs der Kreiscommunalcafe bis zur Höhe von 50 000 Mark wurde zugestimmt. Auch die Pfasterung der Zufahrtsstraßen zu den Haltestellen der neu zu erbauenden Bahnlinie wurde genehmigt. Der Petition um Herstellung einer besseren Eisenbahn-Verbindung für den Personenverkehr von den südlichen und östlichen Theilen Ost- und Westpreußens nach Berlin schloß sich der Kreistag an.

o. Pillau, 13. Nov. Heute steht bereits Pregelkreis aus dem Haff in die Ostsee. Am Eingange unseres Hafens hat die Königliche Hafenbau-Inspektion daher gestern schon die Hafensperre anbringen lassen, um den Hafen möglichst eisfrei zu halten.

Gingesandt.

Danzig, 12. Nov. 1897.

Gegenüber den bis jetzt in die Öffentlichkeit gelangten Darlegungen in Betreff der Beziehung der Direktorschaft am Zoppoter Schlachthof liegt es jedenfalls im Interesse des Publicums, daß zur Informirung und richtigen Beurtheilung auch ein audiatur et altera pars in der Presse erscheint!

"Bei der Ernennung des bisherigen Hallenmeisters W. zum Vorsteher des Schlachthofes Zoppot ist der Herr Gemeinde-Vorsteher lediglich vom Interesse der Gemeinde Zoppot geleitet worden", schreibt der Corresp. der "Danz. Zeit.", deshalb wohl auch die Lebhaftigkeit der Debatte in der Gemeinde-Vertretung, die auf die diesbezügliche Mittheilung hin erfolgt ist und die bewiesen hat, daß der Wille des Herrn Gemeinde-Vorstehers dem Wunsche der Gemeinde-Vertretung diametral gegenüberstand; mehrere angesehene Bürger Zoppots haben sich auch rückhaltlos in abfälliger Weise über die Ernennung geäußert!

Run die beiden angegebenen sachlichen Punkte in diesem Berichte:

1. Tüchtigkeit des Herrn Wenzel: Dieselbe möge ja vorhanden sein, kommt hier aber in gewisser Beziehung kaum in Betracht, da bei Beauftragung von gängen Thieren und bei vorgefundener Krankheit Veränderungen bezüglich der Verwendbarkeit des Fleisches zum Genüsse für den Menschen beim Eaten-Fleischbeschauer recht häufig zweifel auftreten, und in diesem Falle immer ein Thierarzt resp. Kreis-Thierarzt zugezogen werden muß (§ 20 der Anweisung betr. die Anstellung und die Obligkeiten der Schlachthofbeschauer), was bei der großen Anzahl von Schlachtungen auf dem Schlachthofe desto häufiger passieren dürfte!

2. Was die pecuniäre Seite anbetrifft, so liegt hier eine optische Täuschung vor: Vor allem könnten sich die Herren Thierärzte freuen und nicht genug Dank wissen, daß z. B. in bahnbrechend in Bezug auf die Bevölkerung der Thierarzt als Schlachthof-Thierarzt vorgehe! Z. B. also erst für 5000 Mark einen tüchtigen Thierarzt! Nun, dessen kann z. vertheidigt sein, bei der heutigen Überfüllung in jedem Hause und bei dem Andrang gerade um eine feste, pensionsfähige Beamtenstelle ist ein Thierarzt aus einem kleinen Schlachthofe, wie z. B. schon für 2000 Mark zu haben, besonders wenn ihm noch gestattet werden sollte — was für die Thierbevölkerung z. von außerordentlicher Wichtigkeit wäre, besonders in Notfällen — in seiner freien Zeit die Privatpraxis auszuüben; aber auch ohne diese haben die Schlachthöfe von dem Genre Zoppots sehr selten mehr als 2000 Mark für ihren Leiter im Etat, und es dürften deshalb sich nicht einer, jedoch in mehrere tüchtige Bewerber bei einer eventl. Ausschreibung dieser Stelle finden lassen. Die erwarteten 3000 Mark sind also sehr schön auf dem Papiere — aber in Wirklichkeit, ja da sieht die Sache anders aus: denn dafür, daß in diesen Zweifelsfällen stets ein Thierarzt hinzugezogen werden muß, was, wenn der letztere nicht am Orte wohnt, riesige Unannehmlichkeiten und besonders Verzögerungen im Gefolge hat, dürfte für diesen Thierarzt noch ein hübsches Fixum ausgeworfen werden müssen, das dann ganz natürlich noch zu den 2000 Mark, die der Empiriker bekommt, hinzutritt und das fortstellt, wenn ein Thierarzt Leiter des Instituts

ist; was mithin im leichteren Falle sogar eine Ersparnis bedeutet!

Es liegt die Sache also einfach so: 1. Die Tüchtigkeit des p. Wenzel wird, soweit er seine Funktion ausüben kann, garnicht angezeiget, die des angestellten Thierarztes hoffentlich erst recht nicht! 2. Der Schlachthof hat keine 3000 Mark Ersparnis, sondern vielleicht 600 Mark Mehrausgabe für die Hinzuziehung eines Thierarztes in dem Falle des Zweifels bei dem Empiriker!

Das vielleicht auch einmal Differenzen zwischen Thierarzt und Fleischer vorkommen (in Bev. der Fleischbeschau), die dann den beauftragten Thierarzt erfordern, kann zugegeben werden, dürfte aber nach den bisherigen Erfahrungen an anderen Schlachthöfen zu den größten Seltenheiten gehören.

Sollten nun wirklich nicht interessanter Gründe vorliegen, die bei der Besetzung dieser Stelle eine derartige Taktik betreffs der Wahl erheischen? X.

Kirchliche Nachrichten

für Mittwoch, den 17. November (Fest- und Betttag).

St. Marien. 8 Uhr Herr Diakonus Braunecker. 10 Uhr Herr Confessoratius D. Frank. 5 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weislin. Beichte Morgens 9^{1/2} Uhr.

St. Johann. Borm. 10 Uhr Herr Pastor Sophie. Nachm. 2 Uhr Prediger Auerhammer. Beichte Bormittags 9^{1/2} Uhr.

St. Katharinen. Borm. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer.

Beichte Morgens 9^{1/2} Uhr. 5^{1/2} Uhr. Geistliche Concert zum Besten der Gemeindepflege von St. Catharinen.

Spandau-Kirche. Bormittags 10 Uhr Herr Prediger Blech.

G. Vereinshaus. Gr. Mühlengasse 7. Abends 8 Uhr. Beibelserpredigt 1. Johanniskirche Cap. 1. Und solche Jünglinge, die nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. Bormitt. 9^{1/2} Uhr Herr Prediger Schmidt. Bormittags 2 Uhr Herr Prediger Dr. Matzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Bormitt. 9^{1/2} Uhr Herr Prediger Sevelke.

Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Borm. 10 Uhr Gottesdienst. Beichte und Feier des heiligen Abendmahl. Herr Diakonusfärer Neudörffer. Kindergottesdienst findet nicht statt.

St. Petri und Pauli. (Reformierte Gemeinde.) Bormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Nossman.

St. Bartholomäi. Bormitt. 10 Uhr Herr Pastor Stengel.

Beichte um 9^{1/2} Uhr.

Heilige Leichnam. Borm. 9^{1/2} Uhr Herr Superintendent Voie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Borm. 10 Uhr Herr Pfarrer Both. Die Beichte 9^{1/2} Uhr in der Sakristei.

Menoniten-Kirche. Bormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Bormitt. 10 Uhr Herr General-Superintendent D. Doehn. Die Bibelstunde fällt aus.

Beitags der Brüdergemeinde. Johanniskirche 18. Nachm. 6 Uhr Herr Prediger Pubensky. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Heil. Geist-Kirche. (Evangelisch-Lutherische Gemeinde.) Borm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Herr Pfarrer Bichmann.

Evangel.-luther. Kirche. Heil. Geistgasse 94. Borm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Dunker. Nachm. 5 Uhr Bebegottedienst, derjel.

Saal der Abegg-Stiftung. Mauerweg 3. Abends 7 Uhr. Christliche Vereinigung Herr Pfarrer Scheffens.

Missionssaal, Paradiesgasse 33. Um 9 Uhr Bormittags, 2 Uhr Mittags und 6 Uhr Abends Gebeisveranstaltung.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Freie religiöse Gemeinde. Scherzer'sche Aula, Poggenvieth 16. Keine Predigt.

St. Nicolai. Frühmesse 6 und 8 Uhr und polnische Predigt. 9^{1/2} Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperabend.

St. Brigitta. 8 Uhr Märtgottesdienst, Hochamt. 7 Uhr Frühmesse. 9^{1/2} Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperabend.

Baptisten-Kirche. Schießstraße 13/14. Bormittags 4 Uhr Predigt. 5^{1/2} Uhr Jahresfest des Frauenvereins. Herr Prediger Haupt. Zutritt frei.

Methodisten-Gemeinde, Jowengasse 15. Borm. 9^{1/2} Uhr Predigt. Abends 6 Uhr Predigt. Jedermann ist freudlich eingeladen. Herr Prediger R. Randohr.

Schul-Kind- u. -Wahr.-Anstalt. Borm. 10 Uhr Herr Pastor Voigt. Beichte 9^{1/2} Uhr. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Langfuhr. Schulhaus. Borm. 10^{1/2} Uhr Herr Pfarrer Linke. Nach dem Gottesdienst Beichte und Feier des heil. Abendmahl.

Reisfahrmässer. Himmelfahrt-Kirche. Borm. 9^{1/2} Uhr Hochamt und Predigt. Herr Pfarrer Steinmann.

* * *

Zoppot. Evangelische Kirche. Anfang des Gottesdienstes Bormittags 9^{1/2} Uhr. Herr Pfarrer Conrad.

Unter Kaffee-Special-Marken behauptet

Pr. Stargard. St. Katharinen-Kirche. Borm. 10 Uhr Herr Superintendent Dreyer. Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

Ziegenhof. Evangelische Gemeinde. Bormittags Gottesdienst und Abendmahlfeier durch Herrn Pfarrer Katholisch-Steegen. (Fest Maria Opferung.) Bormittags 9^{1/2} Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2^{1/4} Uhr Begegnungsdacht Herr Curans Werner.

Ehling. Evangel. luth. Hauptfeier zu St. Marien. Bormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Bury. 9^{1/2} Uhr Beichte.

Nachmittags 5 Uhr Herr Pfarrer Weber.

Seitl. Geist-Kirche. Borm. 10 Uhr Herr Pfarrer Weber.

Neust. Evangel. Pfarrkirche zu Heil. Drei Königen. Borm. 10 Uhr Herr Pfarrer Mähn. 9^{1/2} Uhr Beichte.

Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Niesches.

St. Annen-Kirche. Bormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Seiff. 9^{1/2} Uhr Beichte.

St. Petri. 9^{1/2} Uhr Beichte.

St. Leichnam-Kirche. Borm. 10 Uhr Herr Superintendent Schiefferdecker. 9^{1/2} Uhr Beichte. Nachmittags 5 Uhr Prediger Bergman.

St. Paulus-Kirche. Bormittags 10 Uhr Herr Prediger Knops. 11^{1/2} Uhr Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr Beichte.

Herr Prediger Knops.

Reformierte Kirche. Borm. 10 Uhr Herr Prediger Dr. Mannwald.

Meononiten-Gemeinde. Wegen einer Amtsreise ist ein Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde. Borm. 9^{1/2} Uhr, Herr Prediger Schirnits. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Herr Prediger Bergman.

Evangel.-luther. Kirche in der St. George-Hospitals-Kirche. Borm. 9^{1/2} Uhr, Nachm. 2^{1/2} Uhr, Herr Prediger Knops.

G. Vereinshaus. Abends 7 Uhr, allg. relig. Versammlung mit Chorgesang.

Unter Zuntz' — Zuntz' — Gebrannter Java-Kaffee

dauernd seinen Ruf einer ersten preiswerthen und feinschmeckenden Marke. Seine Beliebtheit ist begründet in der stets gleichmässigen Qualität, in seinem exquisiten Aroma und seinem hohen Ergiebigkeit.

Zuntz' Kaffee ist künstlich in allen Geschäften der Consumbranche. * * * * *

Plüss-Staufer-Kitt

Fertige Kostüm-Röcke

schwarz und allen gangbaren Farben, allen vorkommenden Weiten und Längen!

Meine fertigen Röcke geben in Zusammenstellung mit Blousen aus meinem überaus reichhaltigen Lager sehr kleidsame und äußerst praktische Costüme! (1736)

10 Ad. Zitzlaff 10.
Wollwebergasse

Auf meine Firma und Hausnummer „10“ bitte ich zu achten!

9^{te} Berliner Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

Hauptr Gewinne:

100,000 Mk.
50,000 Mk.
25,000 Mk.
etc.

zusammen

575,000 Mk.

Loose

z 3 M 30 Pf.

11 Loose

für 35 Mk.

Nur baares Geld!

Für Porto und Liste 30 Pf. (Ausland 50 Pf.) extra.
Versand auch unter Nachnahme oder gegen Einsendung von Briefmarken.

Oscar Bräuer & Co. Nachf.
Bank-Geschäft, BERLIN W., Friedrichstr. 181

(1815)

Krimmer-Muffen
Krimmer-Barets

empfiehle
in grösster Wahl
und besonders
billigen Preisen.

Adolph Schott,
11 Langgasse 11
122 Breitgasse 122. (1757)

„Nolde's Pflaster“

hilft schnell und sicher bei (22093)
Gelenkschmerz, Gliederreissen, Rheumatismus.

Preis nur 60 Pfennige. (22093)

Niederlagen: Schmid-Apotheke Herm. Knochenhauer, an der

Thorisch. Brücke, Danzig, Apotheke a. Langgasse 106, Ad. Rohleder,

Danzig, und in den meisten anderen Apotheken der Stadt u. Provinz.

No. 1402. Herren-Regenschirm, Pa. Gloria,

m. braun poliri. Naturstof a. ein. Stück,

elegant und dauerhaft, franco geg. Ein-

fung von 5 M. u. 50 Pf. für Porto.

No. 1411. Damen-Regenschirm, Pa. Gloria,

m. fein. weißen Griff, à Stück 2,25 M.

Porto 50 Pf. Umtausch gestattet. Preisb.

mit ca. 200 Abbild. gratis, u. franco. (881)

F. W. Saam & Co., Solingen-Höche.

Schering's Mälzertaff

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Rekon-

valsgenossen und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Neuzäpfen der

Atmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten u. Co. (75 Pf. u. 1,50 M.

Mälz-Extrakt mit Eisen gehörte zu den am leichtesten verarbeitbaren

Medicinen, die keine sonst empfindlichen Elementen, wie z. B. Salz u. Sauerstoff, enthalten.

Die Röste sind ausgesprochen leicht verarbeitbar.

Preis Pf. 1,- und 2,-

Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großen Erfolgen

gegen Rheumatismus (sogenannte englische

Krankheit) gegeben und unterhält wesentlich die Knochenbildung bei Kindern.

Preis Pf. 1,-

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Gaußstr. 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogerien-Händlungen.

Niederlagen Danzig: Sämtliche Apotheken, Danzig, Lang-

fuhr: Adler-Apotheke, Ziegengasse: Knigge'sche Apoth., Boppo-

Apoth. 0. Fromelt, Skurz: Apoth. Georg Lievan. (1818)

Möbel- u. Polsterwaren-Fabrik,

Brodbänkengasse 38, vis-à-vis der Kürschnergasse,

empfiehlt großes Lager in allen Sorten

Möbel Spiegel und Polstersachen, jeder Preislage;

Aussteuern in echt nüch. nebst Garnituren,

modern, von 350 M. u. mehrere.

Garnituren von 120 M. an,

Schlaf- und Sitzgarnituren von

28 M. an, Bettgest. v. 10-90 M.

Nicht, Vorhorten wird sollte

und preiswert angefertigt.

Sicheren Kunden auch Credit.

Versand gratis.

Mein Comptoir befindet sich Breitgasse 98, 1 Treppe.

Arnold, Kreistaxator, Haush-

verwalter u. Auctionator. (1052)

Hantleiden, behnd. brießl. discr.

u. fachl. Spec. Arzt Dr. Lehrich, Berlin

a. d. Stadtbüch. 24.

Von 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229)

behnd. brießl. discr.

u. fachl. Spec. Arzt Dr. Lehrich, Berlin

a. d. Stadtbüch. 24.

Von 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229)

behnd. brießl. discr.

u. fachl. Spec. Arzt Dr. Lehrich, Berlin

a. d. Stadtbüch. 24.

Von 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229)

behnd. brießl. discr.

u. fachl. Spec. Arzt Dr. Lehrich, Berlin

a. d. Stadtbüch. 24.

Von 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229)

behnd. brießl. discr.

u. fachl. Spec. Arzt Dr. Lehrich, Berlin

a. d. Stadtbüch. 24.

Von 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229)

behnd. brießl. discr.

u. fachl. Spec. Arzt Dr. Lehrich, Berlin

a. d. Stadtbüch. 24.

Von 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229)

behnd. brießl. discr.

u. fachl. Spec. Arzt Dr. Lehrich, Berlin

a. d. Stadtbüch. 24.

Von 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229)

behnd. brießl. discr.

u. fachl. Spec. Arzt Dr. Lehrich, Berlin

a. d. Stadtbüch. 24.

Von 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229)

behnd. brießl. discr.

u. fachl. Spec. Arzt Dr. Lehrich, Berlin

a. d. Stadtbüch. 24.

Von 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229)

behnd. brießl. discr.

u. fachl. Spec. Arzt Dr. Lehrich, Berlin

a. d. Stadtbüch. 24.

Von 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229)

behnd. brießl. discr.

u. fachl. Spec. Arzt Dr. Lehrich, Berlin

a. d. Stadtbüch. 24.

Von 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229)

behnd. brießl. discr.

u. fachl. Spec. Arzt Dr. Lehrich, Berlin

a. d. Stadtbüch. 24.

Von 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229)

behnd. brießl. discr.

u. fachl. Spec. Arzt Dr. Lehrich, Berlin

a. d. Stadtbüch. 24.

Von 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229)

behnd. brießl. discr.

u. fachl. Spec. Arzt Dr. Lehrich, Berlin

a. d. Stadtbüch. 24.

Von 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229)

behnd. brießl. discr.

u. fachl. Spec. Arzt Dr. Lehrich, Berlin

a. d. Stadtbüch. 24.

Von 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229)

behnd. brießl. discr.

u. fachl. Spec. Arzt Dr. Lehrich, Berlin

a. d. Stadtbüch. 24.

Von 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229)

behnd. brießl. discr.

u. fachl. Spec. Arzt Dr. Lehrich, Berlin

a. d. Stadtbüch. 24.

Von 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229)

behnd. brießl. discr.

u. fachl. Spec. Arzt Dr. Lehrich, Berlin

a. d. Stadtbüch. 24.

Von 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229)

behnd. brießl. discr.

u. fachl. Spec. Arzt Dr. Lehrich, Berlin

a. d. Stadtbüch. 24.

Von 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229)

behnd. brießl. discr.

u. fachl. Spec. Arzt Dr. Lehrich, Berlin

a. d. Stadtbüch. 24.

Von 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229)

behnd. brießl. discr.

u. fachl. Spec. Arzt Dr. Lehrich, Berlin

a. d. Stadtbüch. 24.

Von 5,50 M. incl. Med. p. N. (1229)

Sehr preiswerthe Seidenstoffe

Ausverkauf wegen Umzug.

Da mein gutsortirtes Lager in (977)
Handschen, Cravatten, Hosenträgern,
Wäsche, Tricotagen etc.
bis zum Umzug gänzlich geräumt werden muß, so verkaufe sämtliche Waaren
bedeutend billiger, zum Theil unter Kostenpreis.
Es bietet sich somit dem geehrten Publicum günstige Gelegenheit zum
vortheilhaftesten Einkauf von

Weihnachtsgeschenken.
Paul Ortmann,
Handschuhmacher,
Portchaisengasse Nr. 8.

Orient-Reisen.

Grösster Comfort. — Niedrige Preise.

8. Januar, 100 Tage, 100 Mk. 5. Februar, 72 Tage, 2600 Mk. 26. Februar, 51 Tage, 2100 Mk.
Grosse Nilreise, ganz Syrien mit Italien, 69 ; 3500 ; 2800 ; 65 ; 2350 ; 23. März 47 ; 1320 ;

Besonders empfohlen:

Sonderfahrt mit dem von uns gecharterten Schnelldampfer „Bohemia“.

Schönster und grösster Mittelmeerdampfer des Oesterreichischen Lloyd.
Alle Kabinen hell, luftig und geräumig; prachtvolle Speisesäle.

1. Februar, interessanteste Tour, Dauer 39 Tage.
Preis 1200 bis 2000 Mark je nach Lage der Kabinen,

ein schliesslich Fahrt, Verpflegung und Landaufenthalt. (1816)

Alles erster Classe.

Verkauf von Eisenbahn- und Dampfschiffbillets
in jeder beliebigen Zusammenstellung nach und von jeder grössten Station anfangend
für In- und Ausland.

Programme und Fahrschein-Verzeichnisse gratis in

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Gegründet 1868.

Nicht zu verwechseln mit neu entstandenen Reise-Unternehmungen, die eine ähnliche Firma angenommen haben.

Gegründet 1868.

Gegründet 1862.

Goethelit Dittich's

Leinen- und Versandhaus

Friedland 67 Bez. Breslau,

fabriziert u. versendt an Private

jedes Maass nur gediegenst. u.

halbhart. Leinengewebe als

Reinleinen, halbeine Bett-

zeuge, Inlets, Dreilein-Hand-,

Tisch-, Taschen-, Staub- u.

Wischtücher etc., in unverw.

Qualität, z. d. bill. Preis.

u. Qualitätsprob. franco. Vers.

geg. Nachn. od. Aufg. v. Re-

ferenz. Bei grös. Auftr. u.

Resterpart. entsprech. Rabatt.

Jeder Probe-Auftrag sichert

m. weiteres Wohlw. zu. (21706)

ausverkauf

so lange der Vorraum reicht

3. Damm 9.

Der Ausverkauf dauert nur

bis Weihnachten.

Radfahr-Schulen

in Danzig, Langfuhr u. Ohr,

Circus 6. bei Kauf eines

Kedes gratis. (1521)

Fahrad-Handlung

und Reparaturwerkstatt

Max Patzer,

Danzig, Schmiedegasse 23.

Gummischuhe und Stiefel

werden sauber und sehr billig

reparirt. Nopengasse 6. (2231521491)

Mein diesjähriger Ausverkauf

zurückgesetzter Stickereien, als: Teppiche, Kissen, Schuhe,

Decken, Läufer sc. zt., bietet reichliche Gelegenheit zu vor-

theilhaftem Einfäulen. (1685)

erner empfiehlt sich als besonders preiswerth:

Stickereien für Schuhe, bis auf die Füllung vertig, a 50 M.

" Kissen, " " " " 1,35 M.

" Teppiche, " " " " 3,50

gez. Brodebeutel, Käferl., 25 M. gez. Taschentuchbehälter 15 M.

" Klammerhülsen 40 " " Bürstentäschchen 15 "

" Kuchentücher 35 " " Tablettdeckchen 10 "

" Paradehandtächer 40 " " Eisdeckchen 3 "

" Marktord. Fischartl., 40 " " Nachttäschchen 30 "

" Kissenbezüge 25 " " Martine, garnirt, 60 "

" Schirmhüllen, garnirt, 45 " " Frühstückstücher 15 "

" Klammerbeutel 40 " " Wandstöpsel 40 "

" Tischläufer 40 " " Tropfsonnässer 10 "

sc. sc. sc. sc.

Alle Artikel sind aus dauerhaften guten Stoffen hergestellt.

J. Koenenkamp, Langfuhr Nr. 15.

Langfuhr Nr. 18.

empfiehlt gebraunte Kaffee's in feinster Qualität:

per Pfund 0,80 M. per Pfund 1,60 M.

" 0,90 " " 1,70 "

" 1,00 " " 1,80 "

" 1,10 " " 1,90 "

" 1,20 " " 2,00 "

" 1,30 " " 2,10 "

" 1,40 " " 2,20 "

en gros und en detail, (21976)

sowie 2 Mal wöchentl. gebraunt. Kaffee, das Pid. zu 60 M.

W. J. Hallauer.

grösste Auswahl, billigste Preise.

W. J. Hallauer.

Reizende Neuheiten in carrierten, gemusterten und einfarbigen Seidenstoffen zu ausserordentlichen billigen Preisen.

Seidenhaus Max Laufer, Langgasse 37. (1017)



Das Gedächtnis wird zuteilglicher. Schone Ein Triumph der Backkunst LINDENBERG'SCHE selbstlockende verbesserte amerikanische Backpulver nicht des so begehrten Kuchengewürzels. Einender CARL LINDENBERG DANZIG überall erhältlich. (1517)

Große Sicherheit für gutes Getreide. Wiederverkäufer erhalten höchsten Rabatt. (1446)

Tuchreste, welche bei mir jeden Tag durch das Aufheilen der Stücke entstehen, und die sich zu Anzügen für Erwachsene und Knaben, Überziehern und Beinkleidern eignen, verkaufe ich stets zu ganz wesentlich ermässigten Preisen. Hermann Korzeniewski Tuchgrosshandlung, Hundegasse Nr. 112.



Fernsprecher No. 315
Boots, Gummi-Schuhe
Winter-Schuhe jeder Art
in früher Auswahl billig
Oertell & Hundius 72 Langgasse 72.

22570
Golden Crown Portwein
anerkannt hervorragender Frühstück- u. Stärkungswein
Mk. 2. — pr. Fl. Heinrich Hovels, Hundegasse 31. (564)

Vorzüglich füllende, garantirte staubfreie Bettfedern, das Pfund 45, 75 M. 1 M. Halbdämmen, das Pfund 1,50 bis 1,80 M. Daunen, graue das Pfund 2 bis 2,50 M. weiße 3,50 bis 5 M. Fertige Betten, Satz 15, 18,50, 22,50 M. sc. sc. sc.

Fertige Einschüttungen, Be-

züge, Laken, Bettdecken.

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche jeder Art empfiehlt (1581)

Alexander Barlasch, Ausstattungsmagazin,

für Wäsche und Bettw., Danzig 1 Fischmarkt 35, Zoppot: Seestrasse 1.

2000 Gänse

offert und versendet per Nach-

nahme, in Danzig frei ins Haus,

so lange der Vorraum reicht,

gerufen, zum Preise von 55 M.

per Pfund und erhöhter werthe

Bestellung Dom. Gr. Golmkau

per Slobon. (1246)

Vollsaftiger Schweizerkäse,

vorzüglich a Pfund 70 M.

sowohl der Vorraum. (1717)

Georg Hawmann, Schüsselkamm 15.

Empfiehlt mein Lager

moderner Gold-, Silber-,

Corallen-, Granat- und

Alsenide-Waren

zu soliden Preisen. Reparaturen

und Neuarbeiten werden sauber

und billig ausgeführt.

A. Milde, Golzarbeiter, Heilig Geistgasse Nr. 11.

Reparaturen werden stark und billig ausgeführt

mir Altstädtischen Graben Nr. 100.

Hermann Guttmann, Langgasse 70.

Mein diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf hat begonnen

Es kommen zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf: Damen- u. Kinder-Hüte, Pelz-Mützen, Pelz-Muffen, Krimmer-Garnituren, Schulter-Kragen, Capotten, Theater-Shawls, Schürzen, Herren-Wäsche, Regenschirme, Fächer, Corsets, Seidene Tücher für Damen, Herren und Kinder. Eine Partie echte Sammete und Plüsche, in allen Farben, per Meter Mark 1.— (919)

Die Abende werden länger; wer gern zu Hause bleibt und, ohne Vorkenntnis zu besitzen, musiciren möchte, bestelle bei mir gratis und franco: Müller's Accordzither-Büchlein.

W. Trossert, (1476)
Danzig, Kohlengasse 3.

Echtes AUER-Licht

Deutsche Reichspatente No. 39 162, 41 945, 44 016, 74 745, 43 199.

Der Preis der Glühkörper beträgt jetzt

1 Mark

Brenner mit Glühkörper und Cylinder 5 Mark.

Juwel-Brenner,

ein kleinerer Apparat, besonders geeignet für kleinere Räume, Treppen, Corridore, Küchen, Kronleuchter die billigste Beleuchtung, die existirt

Preis des Brenners mit Glühkörper und Cylinder

3 Mark 50 Pf.

Einzelne Juwel-Glühkörper 75 Pfennig.

Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft

BERLIN C., Molkenmarkt 5.

Vertreter in Danzig: Bureau für Gasglühlicht F. Ziehm, in Elbing: Städ. Gas- und Wasser-Werke, in Dirschau: Gasanstalt, in Marienwerder: Gasanstalt, in Stolp: Richard Haensch, in Colberg: Städ. Gas- und Wasserwerk, in Cöslin: Städ. Gasanstalt, Emil Fiebrant. (634)

Süddeutsche Feuer-Versicherungs-Bank, München. Actien - Capital 6 000 000 Mk.

Die Geschichte der Artushöfe
unter besonderer Berücksichtigung des Danziger
Artushofes.

Vortrag des Herrn Dr. phil. Simon, gehalten am
13. November d. J. auf dem Feste der Danziger Banken.

Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt,
Der froh von ihren Thaten, ihrer Größe
Den Hörer unterhält und hilft sie freudig
An's Ende dieser schönen Reihe sich
Geschlossen sieht.

In diesen schönen Versen unseres großen Dichters
kennen wir es klar ausgesprochen, was es heißt, histori-
schen Sinn haben. Sich hineinverlegen in das Leben
und Treiben der Altvorderen, mit Verständnis ihre
Werke betrachten, pietätvoll die Erinnerung an sie
vilegen und das Gute, was sie gethan haben, auf-
recht erhalten, das ist eine würdige Aufgabe für jüngere
Gelehrte. Und wie greifbar wird so manches aus
jener Zeit den Venern Angestellt, die das Glück
haben, an Orten zu leben, die geschmückt sind durch
reiche Denkmäler der Vergangenheit. Sie empfinden
es wohlbefindend, daß sie an Ende einer schönen Reihe
gestellt sind, und sie werden es als ehrenden Beruf
betrachten, die Überlieferung an späteren Kommen-
deten weiter zu geben. Durch Jahrhunderte
geholt ist der Boden, auf dem wir uns heute ver-
sammeln haben, ein herrlicher Zeuge der Vergangenheit,
erhebt sich diese solze, kunstvergleichmäßige Halle,
durch den Edelrost der Geschichte wertvoll gemacht
aber sind auch die Verbindungen, denen sie angehören
wie sie sich heute nach Jahrhunderte langer Pause an
dieser ehrwürdigen Stätte vereinigen. Was du erster
von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu be-
schen!

Erebt haben wir Danziger diesen wunderwollen
Bau von untern Vätern; wenn wir seine Bedeutung,
seine Weisen in der Vergangenheit, seine Geschichte kennen
lernen, dann erst erwerben wir im höheren Sinne
volles Urrecht auf seinen Besitz. So lassen Sie mich
heute einiges über die Artushöfe überhaupt
und über unsern Artushof im Besonderen mittheilen,
wie es von der Forschung neuerer Tage ergründet
worden ist.

In graue Zeiten des Heidentums führte uns sein
Name zurück. Der sagenhafte britische König Artus,
seinen historische Ereignisse überaus zweifelhaft ist, ist
seinen ehrwürdigen Hause gewesen. Er soll glänzende Siege über
die Angelsachsen errungen haben, unterstützt von einer
Anzahl wunderbarer Helden seiner Tafelrunde. All-
mählich bemächtigte sich seiner die Sage und umrante
ihn mit uppig wucherndem Epheu. Eine große Rolle
spielte er in der Literatur alter mittelalterlichen Völker:
aus der englischen und bretonischen Volksliteratur
durch er über in die französische Kunstsprache, in der er
durch den Dichter Chrestien von Troyes seinen Einzug
hielt. Eine ganze Romantik entwickele sich, der
Artusroman, dessen Helden dem Hof des großen
Königs angehören und Wunderwerke der Tapferkeit
und Ritterlichkeit vollbringen. Ich brauche da nur an
unsre mittelhochdeutschen Dichter zu erinnern, von
denen sich Hartmann von Aue mit seinem Eneid und
seinem Erec und Enide ganz im Banne des Artusgen-
treies befand, und deren größter, Wolfram von Eschen-
bach, aus ihm doch wenigstens einen reichen, bunten
Erlösung in seinen Parzival hineinbrachte. König Artus
wurde in der Vorstellung des späteren Mittelalters
zum Muster eines ritterlichen Herrschers, seine Ritter
erschienen als das Vorbild aller edlen und vornehmen
Männer, sein Hof als die Schule höfischer Sitte, ritter-
lichen Beweis und seiner Bildung. Man sang davon,
daß nach fröhlichem Gastmahl seine Helden sich an
kriegerischen Spielen ergötzt und sich im Waffen-
kampfe gemessen hätten. So segte man bald
diese Spiele auch in die Wirklichkeit um und ver-
anstaltete eine Art von Turnieren, die nach
festen Regeln abgehalten wurden, und nannte sie Artus's
Festlichkeiten, die vor Allem in England geübt
wurden, waren ein großer Schauspiel, das Lanzentrennen
oder Tafelrunden und Tänze. Die Feststelltheater er-
schienen dabei vielfach in den Kostümen der Helden
des Artus, und das Ceremoniell war dem an seinem
Hof üblichen, wie es die Gedichte schildern, vielfach
nachgebildet. Erst spät ums Jahr 1245 nahmen in
einigen Gegenden Englands die Artusfeste eine Form
an, der festgestellt, daß sie zu bestimmten Zeiten in aus-
schließlich dazu errichteten Gebäuden stattfanden, auf
die sich dann der Name Artushof leicht übertrug.
Sogar Gebäude fanden sich nun auch an der Ostseeküste
in den preußischen Städten und in Stralsund in der
ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Es ist klar, daß
die Artusfeste von England hierher übertragen worden
sind, wenn man den lebhaftesten Handelsverkehr zwischen
England und dem Ordenslande und die Beteiligung
zahlreicher englischer Ritter an den Kreuzzügen gegen
die heidnischen Preußen und Litauer ins Auge sieht.
Und doch, welcher Unterschied zwischen den englischen
Kreuzzügen und den preußischen!

Eigenartig und speziell deutsch ist diese Institution
in Preußen weitergebildet worden. Die Gesellschaft,
die sich in den preußischen Artushöfen zusammenfand,
war durchaus bürgerlicher Natur. Freilich waren die
Ritter, die die Artushöfe errichteten und belebten, zum
großen Theil ritterlicher Abstammung, aber sie wurden
doch Stadtbürger und Kaufleute, wenn sie auch ihre
ritterlichen Gewohnheiten in ihrem engen Kreise bis
zu einem gewissen Grade beibehielten. Und zur Pflege
dieser ritterlichen Gewohnheiten waren die Artushöfe
davorwiegend bestimmt. Aber allmählich wurde die Ent-
wicklung eine immer demokratische, bis die Artushöfe
der gesamten Kaufmannschaft offen standen.

Tief begründet im deutschen Wesen liegt der Gang
zum genossenschaftlichen Zusammenleben. Schon in der
ältesten Zeit sammelte der vornehme Deutsche
seine Krieger um sich, die gegen Lebensunterhalt und Lohn
verpflichtet waren, treu zu ihm, aber auch zu einander
zu halten. Wo später nur irgend ein gemeinsames
Interesse aufzufinden war, da schlossen sich die, die es
hegten, eng aneinander. Die Familie, die Dorfgemeinde,
die Markgenossenschaft, die Arbeitsgenossenschaft, die Berufs-
genossenschaften, alle, alle vereinigten sich zu einer Unzahl
enger Kreise. Es entstanden die Gilde und Zünfte
des Mittelalters. Aber auch über den Kreis der
Gewerbszugehörigkeit hinaus wollten die, die sich durch ein
solches Band aneinander gesetzt hatten, zu einander
gehören, in ernster und heiteren Stunden des Lebens.
Und was war ernster als die Religion. Zu gemeinsamen
Betübungen, zur gemeinsamen Verehrung gleicher
Heiligen, zur gemeinsamen Vororge für das Seelenheil
schloss man sich zusammen. Gilde und Zunft, welche die
Wohltätigkeit wurde gemeinsam geübt, ein Seelgeräte
angeschafft, für die Verstorbenen Messen bestellt. Es
wurde ein Schatz von guten Werken aufgespeichert, der
zu einem gemeinsam zu gute kommen sollte. Es war, wie
Gustav Freytag ausdrückt, gewissermaßen eine Ver-
sicherung auf ihr gegenwärtiges Seelenheil, welche die
Gemeinden eingingen. Und dann die heitere Seite:
Gemeinsam kam man zum festlichen Mahle, zum Trunk,
zu fröhlichem Scherz und Spiel zusammen.

Diesen speziellen Charakter haben die Artushöfe
Bündergesellschaften in Preußen. Die Männer, die geeint
waren durch die Zugehörigkeit zur gleichen Stadt, den-
selben Beruf, die Kaufmannschaft, die ein Interesse
hatten an einem ritterlichen Wesen, sie erbauten sich besondere
Häuser für ihre Zusammenkünfte, sie pflegten Geselligkeit
und ritterliche Künste, sie sorgten im frommen Sinne
der Zeit für ihr Seelenheil, sie verehrte einen heiligen.
Dieser Heilige war der Heilige, der

St. Georg, der Helden des christlichen Ritterthums, der
schon in England in besonderer Beziehung zu den
Artushöfen stand, wie 1348 die Gesellschaft der Tafel-
runde in Windsor zu einem Ritterorden vom Hosen-
könige unter dem Schutz des heiligen Georg um-
gewandelt wurde. Die Mitglieder der Artushöfe um-
wandeln sich zu den Artushöfen der Höfe
durchweg Georgsbrüdergesellschaften.

In allen preußischen größeren Städten finden wir
in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts die Artushöfe
und in ihnen die Georgsbrüdergesellschaften. In Thorn
erbauten um's Jahr 1310 die Brüdergesellschaft S. Georgii
zum Artushof sich ein Haus, zu dem sie erst 1385 den
anderen Kaufleute den Zutritt gewährte. Auch in
Elbing hören wir im Jahre 1319 von einem Artushof,
während der Braunschweiger Hof um 1353 als etwas
schon längere Zeit Bekanntes erwähnt wird. In beiden
Städten bestehen die seit Alters mit den Höfen ver-
knüpften Georgsbrüdergesellschaften noch heute, in Elbing
als ähnliche Körperschaft wie die Danziger Banken, in
Braunschweig als katholische Begräbnisbrüdergesellschaft.
Auch in Culm fehlt der Artushof nicht; von den drei
Städten Königsberg, Akenhof, Altstadt und Löbenicht
gesäß sogar jede ihren bewohnen. Der Danziger
Artushof erhebt sich zum ersten Mal in dem Grundzins-
buch von 1357, in dem einem Bürger der Stadt eine
Hypothek auf ihn verbrieft wird. Während aber alle anderen
Artushöfe im Laufe der Zeit verschwunden sind, hat
allein der Danziger allen Stärmen und Wettern stand
gehalten und steht noch heute da als ein ehrwürdiges
Denkmal längst verschwundener Tage. Freilich ist es
nicht mehr das älteste Gebäude aus dem 14. Jahr-
hundert, in dem wir uns befinden, das fiel einem
Brande im Jahre 1476 zum Opfer. Wohl aber steht
diese Halle als Erbgut des verbrannten Hofs auf der-
selben Stelle seit dem Jahre 1481 fertig da, wenn sie
auch vielfach in ihrem Äußern seither verändert wurde.

Anfangs war die St. Georgsbrüdergesellschaft die ein-
zige Besitzerin des Hofs, wahrscheinlich ist sie auch
eine Erbauerin gewesen, wie das aus seiner Be-
zeichnung im ältesten Grundzinsbuch als Hof des
heil. Georg hervorgeht. Doch kommt sie sich nicht lange
in der ältesten Hofsordnung ist der Kreis der Besucher
erweitert. Auch erscheinen wir aus ihr, daß das
Befreiungsberecht über den Hof ihr nicht zusteht, sondern
daß das die regierenden Gewalten in der Stadt er-
worbene haben. Gestalten Sie, daß ich auf diese
älteste Hofsordnung etwas näher eingehe. Sie ist
leider nur in sehr späten Abschriften überliefert und
augenscheinlich sehr stark verschüttelt, ja wahrscheinlich
aus mehreren verschiedenartigen Brüderstücken zu-
sammengelegt. Es ist daher schwer, über sie ein Urteil
zu fällen. Gedankt führt sie uns, in eine Zeit, die vor der Ausbildung der
ritterlichen Künste durch die Handfeste von 1313 begründet
liegt. Denn sie wird nicht vom Rath, sondern von
den Vertretern der Ordensregierung, von
Comtum und Hauscomtum von Danzig erlassen. Es
findet sich nun in den Abschriften das Datum 1300.
Das ist aber unter allen Umständen falsch, da es da-
mals noch gar keinen Comtum und Hauscomtum von
Danzig gegeben haben kann, weil Danzig bis 1310 zum
Herzogthum Pommerellen gehörte. Aber zwischen 1310
und 1343 müssen die ältesten Theile des Document ent-
standen sein. Wir ersehen aus ihm, daß die Regierung also
die Verfügung über den Hof an sich gebracht hatte,
wenn sie dieses Recht nicht gar von vorherher bean-
sprucht hatte. Der Besuch des Hofs ist freilich noch
an eine Reihe von Bedingungen geknüpft. Niemand
darf sich auf ihm zeigen, der nicht ein eigens Ver-
mögen von 20 Mark preußisch, eine für jene Zeit recht
bedeutende Summe, bei seinem Handwerker, seiner
Bierfeste heißtt oder zu Bemüngwerth verkauft, soll
den Hof besuchen und Niemand, der seit Jahresfrist im
Lohn gedient hat. Im Besonderlichen sind es also die
Großhändler, welche die Genossenschaft des Artushofes
bilden. Von den einheimischen, die das Recht des Bür-
ritts erwerben können, soll keiner als Gost Zutritt
haben dürfen. Nebenamt waren nur solche Gäste
willkommen, die des Hofs würdig seien und an denen
Niemand einzige Unlust habe. Der Kreis ist zwar immer
noch sehr exklusiv, aber doch bei weitem unerschöpfer,
als der der St. Georgsbrüder, die noch 1414 verlangten,
dass ihr Mitglieder und Gäste zu Schwedesam geboren
oder dazu erwählt, d. h. ritterlichen Standes sein
sollten. Sie zogen sich nach dem Eindringen der
übrigen Kaufmannschaft in den Hof vornehm in ein
kleineres Seitengebäude, den kleinen Hof, zurück, den sie
mit den Mitgliedern des ritterlichen Collegiums der
Stadt, den Schülern, teilen. Dieser kleine Hof hatte
seine besondere Verwaltung und Bedienung, und nur
zu den grüblerischen Geselligkeiten suchten auch die Georgs-
brüder und Schülern, die übrigens in ihrer Mehrzahl
der vornehmsten Brüdergesellschaft angehören wollten, die
große Halle mit ihrer genossenschaftlichen Gesellschaft auf.

Der Hof stand damals unter der Leitung von 4
Herrn, die bereits „nach alter Gewohnheit“ dem
Rath entnommen wurden. Sie erwählten sich aus dem
großen und kleinen Hof je 4 Altermänner zur Er-
ledigung der laufenden Geschiefe. Sollten diese 12
Männer mit irgend einer Sache nicht zu Stande
kommen, so sollten sie sie an den Rath und die Gemeinde
bringen. Doch haben Rath und Gemeinde praktisch
dieses Controllrecht wohl niemals ausgeübt.

Allmählich wurde man in der Aufnahme neuer
Mitglieder weiterzügiger. Durch die Hofsordnung von 1421
blieben Handwerker, Kleinkrämer, Leute, die
einen Geleis bedurften, also nicht Kraft eigenen Rechtes
lebten, auch ferner vom Hof ausgeschlossen. Aber die
Bedingung eines gewissen Mindestvermögens ist bereits
gefallen. Zest hat andererseits den Comtum nichts
mehr auf dem Hof anzuordnen, sondern der Rath allein
ist es, der die Hofsordnung erlässt. Die von ihm er-
wählten Hofsherren haben die Oberaufsicht über alles,
was auf dem Hof geschieht. Ihnen müssen die ver-
waltenden Altermänner des kleinen und großen Hofs
Rechnung legen, sie haben die Oberaufsicht über alle
baulichen Veränderungen, an sie geht die Entscheidung
von Geselligkeiten, die die Altermänner nicht entscheiden
können, über, und sie legten die schwierigsten Fälle dem
Rath zur Beurtheilung vor. Der ganze Rath sieht in
einer gewissen ehrenhaften Verbindung mit dem Hof.

Einmal im Jahre wurde er von den Altermännern eingeladen
und seitdem verhältnismäßig häufig an dem Hause
auf dem Hof zu Gast. Freilich war die Trug-
heit bei diesem Maßtheil äußerst groß: Es gab nur Brod,
Hering, Fleisch und ein Krude genanntes Confit. Als
Trunk diente dazu Bier und eine Weinorte. Freilich
wollte diese spartanische Mäßigkeit im Laufe der Zeit
größerer Leppigkeit, und in späterer Zeit zeichneten sich
diese Mahlzeiten durch ausgeschweifte Schlemmerei aus.

Die Gesellschaft im Artushof wurde allmählich
immer größer, so daß es den vornehmen
Georgsbrüdern immer unbehaglich wurde.
Kleine Nebenvereine blieben nicht aus. Da-
rassen Ende 1476 und Anfang 1477 zwei Brände erst
den großen und dann den kleinen Hof hin. Nun
bemächtigte sich die Stadt der Leitung des Hofs völlig.
Ihre Bauräte aus dem Rath führten den auf-
städtschen Kosten vorgenommenen Neubau aus, der über
4 Jahre dauerte, weil der Baugrund, der durch den
Ankauf eines Nachbarhauses vergrößert wurde, zum
Theil sehr steinig war und erst künstlich befestigt
werden mußte. Am 2. Dezember 1481 kommt zum
ersten Mal in den neuen Räumen wieder Bier
gedient werden und die Brüder aus Privat-
wohnungen ihre Sitzungen in diese prächtigen Räume
verlegen. So manches wurde später an diesem Hause
noch geändert, so namentlich 1552 die schöne Fassade
mit einem reichen Renaissancestil durch italienisch-

gebrachte und 1618 der tierliche Giebel
aufgesetzt. Es wurde damals die Scheidung in zwei
Höfe aufgegeben. Infolgedessen fühlten sich die
Georgsbrüder sehr benachteiligt und erbauten sich in
den Jahren von 1487–94 ein neues Heim ausschließlich
für sich, die jetzige Hauptwoche. Von da an geht die
Geschichte des Artushofes und der Gesellschaft, die ihn
einst erbaut hatte, auseinander.

Der Hof selber wurde jetzt immer mehr und mehr
ein Besitzthum der ganzen bürgerlichen
Gesellschaft der Stadt. So fühlte sich der Rath im
Jahre 1527 veranlaßt, ihm eine neue Ordnung zu
geben, die den veränderten Verhältnissen Rechnung
trug. Freilich blieb der Hof noch immer für die Kauf-
leute und Schiffer reservirt und waren die Handwerker
ausgeschlossen. „Derweilen der lösliche Hof“, heißt es
in der Stadt und sonderlich für den gemeinsamen
Kaufmann und Schiffer, beide Fremde und Einwohner
erichtet ist, so soll kein Handwerker, er sei Meister
oder Geselle, hier zu Hof geschrieben noch Geld von
ihm genommen werden.“ Aber die Ausschließung der
Kaufleute hatte man doch schon aufgegeben. Ein
Vorwurf des Opfers der zu Tode Entfetzten mit den Worten
ins Gesicht: „Heb! Dir ihn zum Andenken auf, Du
kannst ihn noch brauen!“ Die Treulose stürzte sich
auf schwierig vor ihrem wütenden Mann, der auch
sie tödten wollte. Bauernbürtigen banden jedoch den
Wörter und übergaben ihn den Gendarmen.

Die menschlichen Finger als Erstes für das
Gehör — das ist die neueste Aussicht, welche uns ein
Experiment des bekannten englischen Physiologen
MacKenzie eröffnet. Der Versuch war folgender: Ein
Phonograph wurde in Bewegung gesetzt und übertrug
seine Töne auf ein Mikrophon. Die Bewegung des
letzteren wurde wiederum auf einen elektrischen
Inductionsapparat übertragen, mit dessen zweiter
Rolle die Hände eines Menschen in Verbindung gesetzt
waren. Beiderer spürte nun sobald der Phonograph
in Bewegung gesetzt wurde ein Prickeln in den Fingern,
welches in der Stärke und im Rhythmus ganz der
Musik entsprach, welche der Phonograph vermittelte.
Das Experiment beweist, daß, wie es zu erwarten
war, das Telefon für Tonwellen weit empfindlicher
ist als die menschliche Haut, mit Ausnahme natürlich
des Trommelsinns und des eigenen Gehörapparates.
Aber der genannte Physiologe hält es für gewiß, daß
per einiger Übung eine taube Person alle Töne des
Phonographen durch das Gefühl in den Fingerspitzen
würde unterscheiden lernen und so einen Ertrag für
den verlorenen Sinn durch einen anderen erlangen
könnte. Es wird wohl einige Zeit dauern, bis das
Gefühl für elektrische Wellen so empfindlich geworden
ist, andererseits kann man den Gedanken nicht ganz
von der Hand weisen.

* Ein französisches Schiff von Menschenfreieren
gekapert. Der „Matin“ bringt folgende Nachricht,
die nicht nur auf die Zustände im Sudan, sondern
auch auf die im — Pariser Colonienministerium ein
gutes Licht wirft: „Vor zwei Monaten wurde be-
richtet, daß der im öffentlichen Dienste stehende Dampfer
„Glaiveur“ der Chargeurs réunis, der die französische
Post von Cap Lopez den Ogoone hinaus nach N'Djole,
wo der Missionar Lejeune seinen zeitweiligen Aufent-
halt genommen hat, befördert, eine allzu große Ladung
genommen und daher einen Theil verloren, um seine
Reise fortsetzen zu können, am rechten Ufer des Ogoone
ausgeladen hatte. Der Kapitän war der naiven Ans-
icht, daß man dieses Depot respectiren werde. Aber
er hatte ohne die diese Gegend bewohnenden Antropo-
sophen, die Pahonins, gerechnet. Raum hatte der
„Glaiveur“ seine Ballen an das Ufer gebracht, als
die Wilden sich derselben zu bemächtigen suchten. Der
Widerstand der Mannschaft des „Glaiveur“ war ver-
gleichbar und dieelbe hatte alle Noth, sich selbst vor den
Pirogen der Menschenfreier in Sicherheit zu bringen. Der
„Glaiveur“ ließ also die Waarenballen im Sich und flüchtete
in aller Eile mit zahlreichen Verwundeten an Bord,
darunter auch dem Capitän Jachs, der seinen Ver-
letzungen erlegen ist. Die Sache erregte in der
Regierung der französischen Congokolonie großes
Aufsehen, und man beschloß, eine Expedition zur
Züchtigung der Pahonins zu unternehmen. Zu diesem
Zwecke wurde das Fahrzeug „Avant-Garde“ geholt
und mit Militärtruppen bemannet, über die einem
Colonialadmiral das Commando übergeben
wurde. Das Schiff wurde auf dem Ogoone von den
Pahonins angegriffen; zahlreiche Militärtruppen und der
Commandeur wurden schwer verwundet, und seitdem
hat man keine Nachricht mehr von dem Schiffe und
seiner Besatzung.“ Von all diesen Geschehnissen, die dem
„Matin“ seitens der „Compagnie des Chargeurs-reunis“
zugegangen sind, weiß man auf dem Colonienministerium
seinen Stellenwörtern. Man kennt nicht einmal den
Namen „Avant-Garde“ und weiß auch nicht das
Mindeste von dem Verschwinden eines Colonial-
beamten mit Militärtruppen. Eine Auklärung der
Angelegenheit wird sich aber nach dieser Veröffent-
lichung des „Matin“ doch nicht länger vermeiden lassen.

Herr von der Heimath. Der vor einiger Zeit
gemeldete Tod des deutschen Offiziers Herrn v. Rode,
der in Colonial-Angelegenheiten privat nach Afrika
gegeben hatte, hat, wie uns mitgetheilt wird, ein
Verlobt in der französischen Congokolonie gefunden.
Von diesem Befreit ist der jüngste Bruder v. Rode
im März wurde der jüngste Bruder v. Rode
in dem St. Gervais Hospital in Paris entdeckt.
Der Bruder v. Rode, der seitdem auf der Reise dorthin
lehrte, ist derzeit wieder gesund und kann
seine Reise fortsetzen. Der Bruder v. Rode ist
derzeit wieder gesund und kann seine Reise fortsetzen.
Der Bruder v. Rode ist derzeit wieder gesund und kann
seine Reise fortsetzen.

Streng wurde darüber gewacht, daß nur ehren-
hafte Männer Mitglieder des Hofs werden und
so wird schon in der ältesten Ordnung, und
die Bestimmung geht dann, daß der Rath nicht
auf den Hof gehen soll, der gegen Ehre gehandelt hat.
Noch feinfühliger wurde man später; da heißt es:
weil man seinen hat mit gelde gelobt oder fünf
ein maler der unrehe an sich hadde, die soll nicht up
einem hof gaen. Mit Recht kommt wohl im 16. Jahr-
hundert der Bischof Stor von Uppsala die preußischen
Artushöfe eine Schule der edelsten Sitte nennen.

Ein auffregendes und belebendes, aus Malz rein vergohrenes und mildes Getränk von außerordentlicher Bekömmlichkeit.

— Höchste Anerkennungen! —

Neberall zu haben in den durch Plakat kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Malton-Sherry

— Höchste Auszeichnungen! —

(1399)

Wegen Verkauf des Hauses Holzmarkt Nr. 22 Grosser Ausverkauf.

Da ich den letzten Herbst und Winter nur noch im bisherigen Local zu verbleiben habe, so bin ich gezwungen, mein großes Lager in

Herren- und Knaben-Garderoben radical zu räumen.

Es bietet sich hiermit eine selte Gelegenheit zu äußerst günstigen Einkäufen, da die Preise bis zur Hälfte heruntergesetzt sind.

Herren-Winter-Paletots . . .	von 9 Mark ab	Herren-Jaquet-Anzüge . . .	von 10 Mark ab
Herren-Sommer-Paletots . . .	6 . . .	Herren-Schlafröcke . . .	6 . . .
Hohenzollern-Mäntel . . .	15 . . .	Herren-Winter-Jaquets . . .	5 . . .
Herren-Salon-Anzüge . . .	18 . . .	Herren-Hosen und Westen . . .	3 . . .

Für Jünglinge und Knaben
Hohenzollern-Mäntel, Winter-Ueberzieher, Winter-Jaquets, Jaquet-Anzüge
für die Hälfte des bisherigen Preises.

Winter-Ueberzieher für Herren

habe ich aus meinem Vorraum hochseiner Eskimos und Krimmer, wie solche stets auf Bestellung geliefert werden sind, elegant anfertigen lassen; dieselben kosteten bisher: 50, 54, 60, 70-80 M. jetzt verkaufe ich dieselben für 24, 27, 30-36 M.

Spar-Casse.

Eine Sparcasse ist es für jedermann, den Einkauf seiner Herbst- und Winter-Garderoben durch die gebotenen Vortheile bei mir zu decken, da fast die Hälfte am Gelde in meinem Ausverkauf erparat wird.

Für gute Waaren und seinen Sitz meiner Garderoben bürgt der langjährige Auf meiner Firma. (700)

J. Jacobson, Holzmarkt 22.

Unterröcke,
Corsets,
Schürzen,
grossartige Auswahl, sehr preis-
werth, empfiehlt

21489)

W. J. Hallauer.

Eiserne Oefen

in grösster Auswahl, System Meidinger und andere be-
währte Constructionen mit und ohne Regulirvorrichtung.

Lönholdt-Dauerbrand-Oefen,
Winter's Dauerbrand-Oefen „Germanen“,
Petroleum-Oefen

empfiehlt zu billigsten Preisen (20219)

Rudolph Mischke, Langgasse
No. 5.

Kaiser-Oel.

(Wortschutz unter No. 16 691 Classe 20 B.)
Anerkannt bestes und sicherstes Petroleum,

unexplodirbar,
in Kannen à 5 Ko. Inhalt Mk. 1,60,
" " à 10 " " " 3,10,
frei ins Haus.

Zu haben bei:

Gustav Henning, Altstadt. Graben 111,
Albert Herrmann, Fleischergasse 87,
William Hintz, Gartengasse 4,
A. Kurowski, Breitgasse 108,
Clemens Leistner, Hundegasse 119,
P. Pawłowski, Langgarten 8,
Otto Pegel, Weidengasse 34a,
Carl Pettan, Brodbänkengasse 11,
A. Schmandt, Milchkannengasse 11,
Kuno Sommer, Thorscher Weg 12,
R. Wischnewski, Breitgasse 17.

Nur Kannen mit Bleiverschluss leisten Gewähr für
reines, unverfälschtes Petroleum.

A. Fast,

Langenmarkt 33/34 und Langgasse 4.
Filiale: Zoppot, am Markt.

20310)

Neu eröffnet!



Eiserne Oefen

zu billigsten Preisen.
Carl Steinbrück,
Eisenwaaren-
Handlung,
Altst. Graben 92.

Violette d'Amour.

Alles übertreffend und einzig großartig gelungenes
wahres Parfüm-Odeur!

Ein Tropfen genügt zur feinen Parfümierung.

Kein Kunstproduct
sondern fünffacher Extrait-Auszug ohne
Moschus-Nachgeruch!

Violette d'Amour Extrait a Flacon im eleg. Einzelsetui Mk. 3,50.

Violette d'Amour Extrait a eleg. Carton mit 3 Flacon Mk. 10,-.

Violette d'Amour Extrait a Miniat. Probe-Flacon Mk. 0,75.

Violette d'Amour Savon a Stück Mk. 1,-.

Violette d'Amour Savon a hochleg. Kart. mit 3 Stück Mk. 2,75

übertrefft in jeder Hinsicht einzig französische Toilette-

seifen und giebt im Gebrauch wunderwolle starke

Beileh-Parfümierung.

Violette d'Amour Sachets, hochfeine Ausstattung, a Mk. 1,-.

parfümiert Wäsche, Kleider, Briefpapier,

einzig fein, natürlich und stets im Geruch anhaltend.

Violette d'Amour Kopftassor, a Flacon Mk. 1,75, erhält

das Haar ständig duftend nach ausgewählten Beilschen-

blüthen, wirkt conservirend auf den Haarboden und ver-

hindert jede Schuppenbildung! (21211)

Verkaufsstellen werden noch extra bekannt
gegeben und sind vorläufig durch kunst-

volle Rococo-Plakate erkennlich!

R. Hausfelder, Breslau.

Werkzeuge

für:
Schmiede, Schlosser, Zimmerleute,
Tischler, Stellmacher etc. etc.
Ambosse,
Schraubenschlüssel, Schmierkannen,
Riemenschrauben etc.
Stählerne Hämmer aller Art
empfiehlt billig!

Rudolph Mischke,

Langgasse Nr. 5. (10389)

COGNAC BISQUIT

Grande Fine Champagne

BISQUIT DUBOUCHÉ & C



1819

Export über England während der letzten 5 Jahre 6,188 900 Liter

(laut den offiziellen Statistiken in der Wine Trade Review London.)

(1927)

Ein Versuch

mit meinem

Grog-Rum, Cognac und Bordeaux-Rothwein

sichert Sie mir, verehrter Leser, für alle Zeit als treuen und dankbaren Kunden.
Durch directen Bezug, günstige Abschlässe und kleinen Nutzen bin ich in der
angenehmen Lage, für einen billigen Preis auch dem verwöhntesten Feinschmecker
genügen zu können.

Preise pro 1/2 Liter-Flasche:

Hochseiner Grog-Rum excl. Flasche 1,00 1,20 1,40
incl. " 1,10 1,30 1,50

Feinster deutscher Cognac excl. Flasche 1,20 1,40 1,75
incl. " 1,30 1,50 1,85

Alte Bordeaux- Rothweine 94- und 98er Margaux excl. Flasche 0,90 1,15
98- u. 92er St. Julien incl. " 1,00 1,25

98- u. 92er St. Julien excl. Flasche 1,40 1,65
incl. " 1,50 1,75

91er St. Emilion excl. Flasche 1,90
incl. " 2,00

Feine süße Ungarweine, 1/2 Liter-Flasche excl. 0,90 1,15 1,40
incl. 1,00 1,25 1,50

Feinster Medicinal-Ober-Ungar 1/2 Liter-Flasche excl. 1,75
incl. 1,85

Edle ungarische Magen-Essenz 1/2 Liter-Flasche 1,10
gegen Magenbeschwerden, Mangel an Eiweiß und Verdauung

Bei Entnahme von 5 Flaschen sämmtliche Sorten pro Flasche 5 Pfg. billiger,
außerdem 2 Proc. Rabatt extra.

Ferner mache ich alle Cigarren-Raucher
auf mein großes Lager von Cigarren aufmerksam, gebe schon 1/2 Rösten zu Engros-
Preisen ab:

Engros-Preis 2,00 2,50 3,00 3,50 4,00 4,50 5,00

Reeller Werth 3,00 4,00 4,50 5,00 5,50 6,00 6,50

R. Schrammke,

Colonialwaren, Wein-, Cognac-, Rum- und Cigarren-Veranstaltung,
Danzig, Hausthor 2.

(847)

Yellow-pine-Fussböden,

25-33 m/m stark,

fertig gehobelt

Niemen- und Stab-Fussböden.

Specialität: Verdoppelungs-Fussböden,

10 und 14 m/m stark,

ohne Entfernung der alten Fussböden und Fußleisten anzubringen,

fertig verlegt.

Eichene Fussböden,

dauernde Jugendigkeit garantiert.

Wolgaster Actien-Gesellschaft für Holzbearbeitung

vormals (16021)

J. Heinr. Kraeft

in Wolgast.

Vertreter: Franz Jantzen, Danzig, Pfefferstadt 56.

Um vor Eintreffen der Weihnachtssendungen zu räumen, empfiehlt

Regenschirme jeden Genres

zu ganz bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Ein fl. Posten reinseidene Damen-

Regenschirme für die Hälfte des Werthes.

Jopengasse Joh. Andres jr., Jopengasse

44. Schirmfabrikant. 44.

Reparaturen u. Beziege am saubersten u. billigsten. (1403)

Tafelbutter

in gepflünderten Städten

pro Pfund 1,20 Mark.

ungefunden bei Abnahme von

5 Pfund a 1,15 M.

fällig frisch ins Haus.

Um baldige Bestellung bitte
höflich

Georg Valtinat.

Dampf-Wolkerei Oliva.

Garantiert naturreinen, vor-

züglichen, flaschenreinen

französ. rothen

Tischwein

offerit leistungsfähige Im-

port-Firma pro Ochtfeld ca.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**